

KLIMA.SCHUTZ.AKTION! OFFENBACH

PROJEKTE,
DIE OFFENBACH
BEWEGEN

Klimaschutz &
Klimaanpassung

Offenbach am Main

Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz

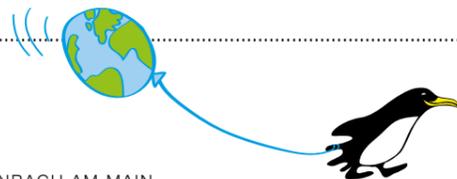
Offenbach
am Main

OF



INHALT

Einführung	3
Klimaschutz in Offenbach	4
1 Klimaschutzkonferenzen.....	5
1. Klimaschutzkonferenz 2009	6
2. Klimaschutzkonferenz 2010	8
3. Klimaschutzkonferenz 2011	10
4. Klimaschutzkonferenz 2012	12
5. Klimaschutzkonferenz 2013	14
6. Klimaschutzkonferenz 2014	18
7. Klimaschutzkonferenz 2015	20
8. Klimaschutzkonferenz 2016	22
Resonanz der Presse	24
2 Aufsuchende Energieberatung.....	25
Die Haus-zu-Haus-Beratung	26
Energieeffizienzberatung für Unternehmen	30
Netzwerk Baubegleitung: Hand in Hand	34
Energieeinsparpotenziale in Haushalt und Büro	35
Photovoltaik und Solarthermie	36
3 Klimafreundliche Mobilität.....	37
Das Mobilitätsverhalten von Kindern und Jugendlichen	38
Arbeitskreis Mobilitätsmanagement an Kitas und Schulen	39
Das Mobilitätsangebot für Kitas und Schulen.....	40
Kindermeilen-Kampagne.....	41
Offenbach auf's Rad	42
Fahrradkurs für Frauen.....	44
Stadtradeln und Schulradeln	45
Elektromobilität in Offenbach am Main	46
4 Klimaschutz im Alltag	47
Die Offenbacher Klimapaten – für mehr Klimaschutz im Alltag	48
Klima- und Umwelt-Tipps.....	52
Klimarallye für Offenbacher Schulen	53
Klimaschutz live auf der Kinder- und Jugendfarm	54
Klimafreundliches Kochen und Essen	55
Klima- und Umweltschutzpreis der Stadt Offenbach am Main.....	56
Beratung und Information für Jeden	58
5 Klimaschutzstrategie Offenbach.....	59
Eine Strategie für Offenbach - Klimaschutz und Klimawandel	60
Nationale und internationale Beteiligung an Klimaschutzprojekten.....	61
Treibhausgasbilanzierung als Instrument zur Evaluation.....	62
Die Klimaanpassung und die Klimafunktionskarte	63
Impressum	66



EINFÜHRUNG



„ Sanierung fördert die heimische Wirtschaft und wertet das Stadtbild im Sinne der regionalen Wertschöpfung auf.

Im Ballungsraum Rhein-Main liegt Offenbach am Main, eine wachsende Stadt mit der jüngsten Bevölkerung in Hessen und in Deutschland. Damit stehen wir als Beteiligte, die hier wohnen, arbeiten und leben vor besonderen Aufgaben, insbesondere um unsere Lebensqualität zu erhalten.

Gehen Sie am Wochenende gerne radfahren oder mit den Kindern und dem Hund im Grünen spielen? Lieben Sie es am Main oder im Café zu sitzen oder sich mit Freunden beim Konzert oder im Stadion zu treffen? Dann sind Sie hier genau richtig. Und Sie wollen das auch noch in 20 Jahren tun?

Wir arbeiten daran, das Wohnen und Arbeiten in Offenbach als Lebens- und Wirtschaftsfaktor zu fördern, indem wir die Energieeffizienz der Gebäude und den Einsatz erneuerbarer Energien voranbringen, das dichtbesiedelte Stadtgebiet weiter durchgrünen, den Fluss und die Bäche in unserer Stadt weiter schützen und erhalten. Im Zusammenhang mit den Themen Klimaschutz und Klimawandel, die in dieser Gesamtstrategie für die Stadt Offenbach enthalten sind, werden Sie dazu eine Vielzahl an Maßnahmen finden. Auch aus ökonomischen Gründen ist die Strategie wichtig, weil die Sanierung unserer Wohn- und Gewerbegebäude sowohl die heimische Wirtschaft fördert, als auch das Stadtbild im Sinne der regionalen Wertschöpfung aufwertet beziehungsweise die Stadt und ihre Infrastruktur vor vermeidbaren Schäden bei Hochwasser- oder Starkregen oder Überhitzung schützt.

Für die unterschiedlichen Menschen in unserer Stadt, ob Jung oder Alt gilt es auch die Gesundheitsgefahren zu minimieren, die durch extreme Temperaturveränderungen oder invasive Tier- und Pflanzenarten bereits entstanden sind oder noch entstehen.

Wir haben die Herausforderung angenommen, bereits seit 2010 bearbeiten wir das Thema Klimaschutz und nun ist auch noch die Strategie zur Anpassung an den Klimawandel dazugekommen. Und wir können das nicht alleine tun, dafür brauchen wir Sie, uns Alle.

Wir laden Sie herzlich ein mitzumachen.

**Ihre Heike Hollerbach
Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz**

KLIMASCHUTZ IN OFFENBACH

Die Stadt Offenbach ist schon seit vielen Jahren mit der Herausforderung des Klimaschutzes beschäftigt. Bereits 1998 hat Offenbach mit dem Beitritt zum Klima-Bündnis, einem Städtenetzwerk für den Klimaschutz, Ziele zur CO₂-Reduktion aufgestellt. Regelmäßig werden seitdem mit der Energie- und CO₂-Bilanz und dem Integrierten Klimaschutzkonzept Maßnahmen umgesetzt und weiterentwickelt, um die Klimaschutz-Ziele zu erreichen. Dabei geht es vor allen Dingen darum, in unserem Alltags- und Wirtschaftsleben weniger Energie zu verbrauchen und damit weniger Kohlendioxid in die Atmosphäre auszustoßen. Zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen des Amtes für Umwelt, Energie und Klimaschutz haben zum Ziel die Menschen in unserer Stadt zu diesem Thema zu informieren und sie zu einem klimafreundlichen Handeln zu bringen.

Seit 2010 werden vielfältige Informationsangebote unter dem Dach der Klima.Schutz.Aktion! angeboten, die zum Mitmachen und Nachmachen motivieren. Um der großen Schnittmenge gerecht zu werden, die dieses Thema betrifft, reicht die Bandbreite der Aktionen über die Energieberatung zu Wohngebäuden und Firmen, zur Mobilitätsberatung in Schulen und Kitas und Förderung des Radverkehrs hin zu Informationsangeboten zu den Themen Konsum und Ernährung.

„ Es geht vor allen Dingen darum, in unserem Alltags- und Wirtschaftsleben weniger Energie zu verbrauchen und damit weniger Kohlendioxid in die Atmosphäre auszustoßen.“

Trotz aller Bemühungen die Erwärmung der Erdoberfläche zu begrenzen, spüren wir bereits jetzt Änderungen in unserem Klima. Es häufen sich extreme Wetterereignisse wie Hitzeperioden oder Starkniederschläge und Klimaprojektionen zeigen auf, dass sich diese Klimaveränderungen noch verstärken werden. Damit Schäden in der Stadt minimiert werden und Ursachen erkannt und verändert werden können, gibt es das Konzept zur Anpassung an den Klimawandel in Offenbach mit einer Gesamtstrategie. In einem Arbeitsprozess mit vielen Beteiligten aus Politik, Wirtschaft, Stadtverwaltung und den Bürgern wurden klimabedingte Konflikte in Offenbach identifiziert und bewertet. Ein Maßnahmenkatalog zeigt notwendige Handlungen auf, damit gewährleistet wird, dass Gefahren durch extreme Wetterereignisse abgewehrt werden können.

In der vorliegenden Broschüre sind Informationen zu Aktionen und Konzepten zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung in Offenbach zusammengestellt. Wir laden Sie ein, bei unseren Aktionen und Maßnahmen mitzumachen und unsere Informationsangebote anzufordern.

Fazit

Der Klimaschutz in Offenbach ist notwendig um den Energieverbrauch und CO₂-Emissionen langfristig zu senken. Allerdings müssen wir uns auch mit der Erwärmung des Klimas in Offenbach befassen. Schon jetzt spüren wir die Auswirkung von Hitzeperioden und Starkregenereignissen, die durch den Klima-



wandel verstärkt werden. Mit zahlreichen Aktionen und Beratungsangeboten informieren wir über Möglichkeiten Energie zu sparen und sich auf das sich verändernde Klima vorzubereiten.

Machen Sie mit, damit Offenbach auch weiterhin eine lebenswerte Stadt bleibt!

Klimaschutzkonferenzen



1

2

3

4

5

1. KLIMASCHUTZKONFERENZ 2009

Eckdaten

Datum	18. September 2009
Ort	Gründercampus Ostpol Offenbach
Thema	Erarbeitung zukünftiger Klimaschutzaktivitäten
Teilnehmende	Rund 80 Teilnehmende aus den Bereichen Wissenschaft, Industrie, Einzelhandel, Bürgerschaft und Politik

und Lebensqualität dadurch auch für Nachfolgenerationen zu sichern. Dennoch ist unser kommunales Bemühen um wirkungsvolle CO₂-Einsparung keine Kür, sondern eine Pflichtaufgabe – und zwar eine, für die uns sehr wenig Zeit bleibt, wenn wir die von den Fachleuten empfohlenen und der Bundesregierung gesteckten Klimaschutzziele erreichen wollen.“

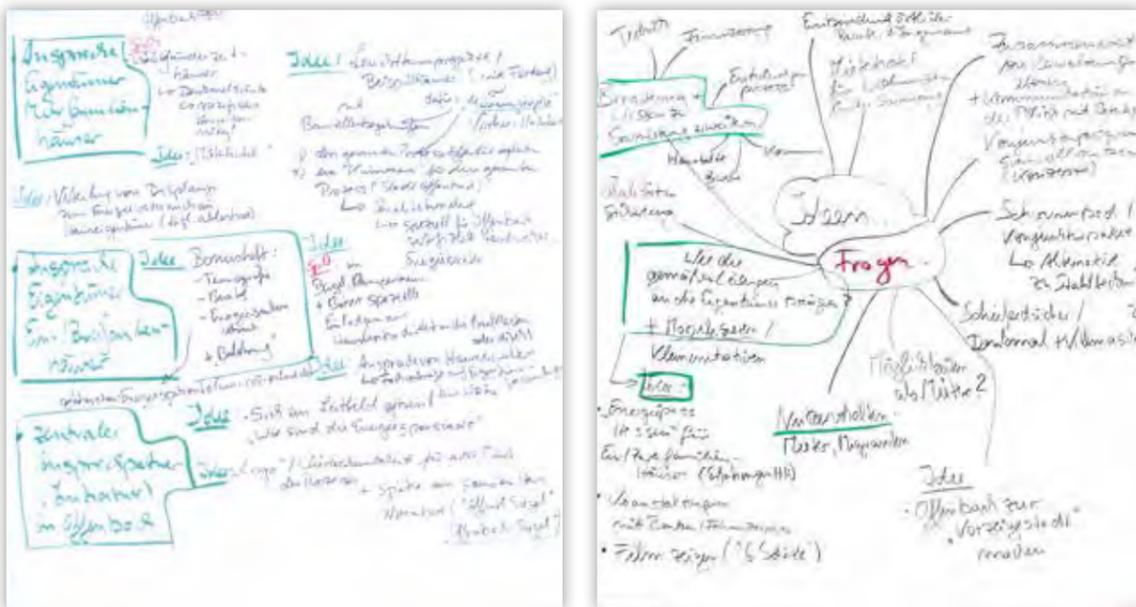
Um dieses Ziel zu erreichen, sind viele schlaue Köpfe und fleißige Hände notwendig!

Anhand visionärer Beispiele aus Basel, Genf und Zürich zum Erreichen der 2000-Watt-Gesellschaft zeigte Roland Stulz aus Zürich vom Schweizer Hochschulprogramm novatlantis auf, wie wichtig es ist, gemeinsam an einem Strang zu ziehen: „Durch politischen Entscheidung in einer Volksabstimmung sind die Energieziele in den Gemeindeordnungen verankert worden, 77% der Bevölkerung stimmte mit „JA“.“

Die erste Offenbacher Klimaschutzkonferenz war der Erarbeitung des integrierten Klimaschutzkonzeptes gemeinsam mit Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Bürgerschaft gewidmet. Die Schirmherrin, Bürgermeisterin Birgit Simon, hob in ihrer Begrüßungsrede hervor: „Klimaschutzpolitik, einer der wichtigsten Punkte auf unserer Umweltschutzagenda, beinhaltet nicht zuletzt auch die große Chance, unser Zusammenleben in ökologischer und sozialer Hinsicht weiter zu entwickeln

Hinweis

Das Integrierte Klimaschutzkonzept der Stadt Offenbach wurde 2010 fertiggestellt. Mit der Umsetzung der Maßnahmen wurde im November 2010 begonnen. Das Klimaschutzkonzept kann im Internet unter www.offenbach.de/klimaschutz „Grundlagen“ nachgelesen werden.



Aufzeichnungen aus den Arbeitsgruppen



Maßnahmen entfalten sich nun in 4 Innovationsbereichen:

- ▶ technische Innovation – bei Energie, Gebäuden etc.,
- ▶ ökonomische Innovation – zum Beispiel in Lebenszykluskosten,
- ▶ soziale Innovation – heißt intelligente Organisationen schaffen und
- ▶ politische Innovation durch sinnvolle Gesetzgebungen, um von den fossilen Ressourcen unabhängig zu werden und die Zukunft klimafreundlich zu gestalten.

„Die Erschließung des in Offenbach vorhandenen soziokulturellen Potenzials und persönlichen Engagements für das Anliegen des Klimaschutzes ist eine wichtige Voraussetzung um gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Erfolgreiches Handeln hängt auch vom Wahrnehmen der Veränderungen ab: Berichterstattungen in Funk und Fernsehen lösen nur dann Handeln in uns aus, wenn wir auch ein Gefühl für die persönlichen Chancen wahrnehmen, die im Klimaschutz für uns als Menschen liegen. Neue Kontakte und frische Maßnahmenideen können so durch die persönlichen Verbindungen der Teilnehmenden zu ihrer Stadt eine positive Ausgangsstimmung für weiteres Engagement auf diesem Gebiet liefern.“

Welche besondere Rolle der Klimawandel für die Stadtplanung hat, wurde anschließend im Vortrag von Marita Roos vom Deutschen Wetterdienst deutlich: „Erwartete Auswirkungen des Klimawandels in unseren Städten sind häufigere Wärmebelastungsperioden und mehr Starkniederschläge. Den Folgen einer höheren Wärmebelastung kann zum Beispiel mit gezielten Begrünungsmaßnahmen und einer energieeffizienten Bauplanung begegnet werden. Intensivere Niederschlagsereignisse erfordern zum Beispiel eine Anpassung der Kanalisation.“

Nach den Vorträgen erarbeiteten die Teilnehmenden in vier Workshops konkrete Maßnahmen zu den Themen:

- ▶ Energetische Gebäudemodernisierung
- ▶ Energieeffizienz im Dienstleistungssektor
- ▶ Kulturwandel praktisch – Klimaschutz ist persönlich
- ▶ Mobilität: Aufbruch zum Klimaschutz

Der Vortrag von Jörg Probst von der Menschen und Unternehmen GmbH befasste sich mit der kulturellen Bedeutung des Phänomens Klimawandel:

Ergebnis

Zusammen mit Maßnahmevorschlägen, die sich unter anderem aus Interviews mit über 120 Beteiligten und dem bereits in der Energie- und CO₂-Bilanz enthaltenen Sofortmaßnahmenkatalog ergaben, wurden die Ergebnisse der Klimaschutzkonferenz in den mittel- bis langfristigen

Maßnahmenkatalog integriert, der ein Bestandteil des integrierten Klimaschutzkonzeptes der Stadt Offenbach wurde. Gefördert wurde die Konzepterstellung im Rahmen der Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU).

2 KLIMASCHUTZKONFERENZ 2010

Eckdaten

Datum	24. September 2010
Ort	Deutscher Wetterdienst
Thema	Maßnahmen des Integrierten Klimaschutzkonzeptes der Stadt Offenbach
Teilnehmende	Cirka 70 Personen aus den Bereichen Wirtschaft, Industrie, Politik, Dienstleistung und Einzelhandel

Nach gut einjähriger Arbeit ist unter Beteiligung vieler Menschen und Organisationen das Integrierte Klimaschutzkonzept der Stadt Offenbach 2010 fertig gestellt worden. Ein wichtiger Meilenstein im Klimaschutzprogramm der Stadt Offenbach ist somit erreicht – aber die Arbeit geht jetzt erst richtig los. Das Klimaschutzkonzept schlägt insgesamt 66 Klimaschutzprojekte in verschiedenen Handlungsfeldern vor – von Energieeffizienz über Mobilität bis Konsum. Bei der 2. Klimaschutzkonferenz wurden die ersten Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept den Gästen vorgestellt.

Bei der Eröffnung führte Umweltdezernentin Birgit Simon aus: „Die Klimaveränderung ist eine der größten Herausforderungen unseres Jahrhunderts und berührt alle Menschen auf dieser Welt. Mit erneuerbaren Energien können wir klimaschädigende Emissionen reduzieren und nachhaltige Energiesysteme entwickeln, die den Bedarf zukünftiger Generationen decken. Deshalb: Wir können nicht genug tun, um die Notwendigkeit des Klimaschutzes immer wieder allen ins Bewusstsein zu rufen – und selbst an der Umsetzung dieses Zieles mitzuarbeiten.“

Danach folgte der Einführungsvortrag von Heike Hollerbach, Leiterin des Amtes für Umwelt, Energie und Mobilität, in das Integrierte Klimaschutzkonzept: „Zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes sind viele engagierte Menschen gefragt. Eine erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen gelingt nur, wenn wir alle Bevölkerungsgruppen, Industrie, Einzelhandel, Schulen etc. mit einbeziehen.“

Im Anschluss wurden folgende Maßnahmen im Klimacafé mit den Gästen diskutiert:



Abschließende Podiumsdiskussion



- ▶ Die Kampagne „Klima zum Klimaschutz“
- ▶ Die Haus-zu-Haus-Beratung in den Stadtteilen
- ▶ Die Firmen-zu-Firmenberatung – den Mittelstand stärken!
- ▶ Die Baubegleitung und Qualitätssicherung
- ▶ Der regionalen Arbeitskreis Verkehrsvermeidung
- ▶ Die Radverkehrsförderung – Service und Marketing
- ▶ Das Mobilitätsmanagement für weitere Zielgruppen (Betriebe, Kitas, Schulen etc.)
- ▶ Der Bürgerfonds für lokale Klimaschutzprojekte
- ▶ Sport und Klimaschutz
- ▶ Die Ökostromkampagne

Im Klimacafé konnten alle Gäste ihre Ideen zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes einbringen. Die Methode des Klimacafés ist vielfach erprobt und ermöglicht in entspannter Atmosphäre vielfältige Ideen und Anregungen im Dialog zu entwickeln. Cirka 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Bereichen Offenbachs konnten so ihre Sichtweisen im angeregten Gespräch untereinander austauschen, vertiefen und konzentrieren. Eine wesentliche Erkenntnis aus den Gesprächen war, die Vielfalt der Dinge, die schon geschehen sind, unter einem Dach zusammenzufassen. Das bedeutet, das Klimaschutzmanagement – wie bereits im Umweltbereich angefangen – mit allen Aktivitäten zu bündeln, gemeinsam darzustellen und dafür zu werben. Informationen sollen gebündelt aus einer Hand erfolgen.

Die wesentlichen Ergebnisse wurden in der Blitzlichtrunde von den Gastgebern zusammengefasst. So besteht nach wie vor ein hoher Informationsbedarf zum komplexen Thema Gebäudemodernisierung. Das Thema Klimaschutz sollte zentral gebündelt auffindbar sein – und Klimaschutz soll auch Spaß machen.

Professor Dr.-Ing. Rolf Katzenbach, Direktor des TU Darmstadt Energy Centers, stellte zum Abschluss nochmals die sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung als Motor für die Existenz und Fortentwicklung unserer Gesellschaft in den Mittelpunkt: Die zukünftige Entwicklung der Energiesysteme sei eine der wichtigsten technischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen und könne nur im Zusammenschluss von Wissenschaft, Industrie und Politik erfolgreich bewältigt werden. Unabhängigkeit von politisch dominierten Energieträgern, wie zum Beispiel Geothermie seien die Möglichkeiten der Zukunft.

Bei der abschließenden Podiumsrunde fassten Prof. Dr.-Ing. Rolf Katzenbach (Direktor des TU Darmstadt Energy Center), Dr.-Ing. Volker Brees (Verkehrslösungen), Andreas Hübner (Gerotec Ingenieurgesellschaft mbH), Dr. Meinolf Koßmann (Deutscher Wetterdienst) und Heike Hollerbach die Ergebnisse des Tages zusammen und analysierten sie. Die Aktivitäten nicht nur weiter zu führen, sondern auch für unterschiedliche Zielgruppen zu stärken, war dabei eine wesentliche Aussage.

Ergebnis

Bei der zweiten Klimaschutzkonferenz wurde der Kontakt zur Schulleitung der Leibnizschule geknüpft. Die Idee einer Klimaschutzkonferenz mit Schülerinnen und Schülern eines Jahrganges der Leibnizschule wurde entwickelt und bereits im nächsten Jahr umgesetzt.



3. KLIMASCHUTZKONFERENZ 2011

Projekte

Konsum und Kleidung
 | Mehr Fairtrade Kleidung in Offenbach
 | Klassenshirts aus Fairtrade Kleidung an der Leibnizschule
 | Fairtrade Kleidung – Etablierung in Offenbach
 | Fairtrade Marketing
 | Fairtrade – Nachfrage schaffen

Abfall und Recycling
 | Plastiktüten
 | Tauschbasar
 | Gesetzliche Verpflichtung zur Lebensmittelabgabe
 | Elektromüll – klug entsorgt
 | Aufklärung der Offenbacher Bürger – Intelligentes Einkaufen

Konsum und Ernährung
 | Grüne Rezepte
 | CO₂-Ampel für Kantinengerichte
 | Obst- und Gemüsegarten in der Schule
 | S-Grün
 | Green Informing

Erneuerbare Energie
 Bestandsaufnahme an der Schule:
 | Welche Energieträger gibt es?
 | Erneuerbare Energien (allgemein)
 | Innovationen – Erneuerbare Energie
 | Holzpellets in „An den Eichen“
 | Kampagne Ökostrom „Green Energies“

Eckdaten

Datum	22. November 2011
Ort	Leibnizschule
Thema	Projektideen zum Klimaschutz entwickelt von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 10
Teilnehmende	197 Schülerinnen und Schüler sowie 50 Teilnehmende aus den Bereichen Wirtschaft, Industrie, Politik, Dienstleistung und Einzelhandel

Die dritte Klimaschutzkonferenz wurde gemeinsam mit der Leibnizschule Offenbach veranstaltet. Das Ziel war, alle 197 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 bei der Vorbereitung und bei der Durchführung der Konferenz zu beteiligen.

Jeder Schüler und jede Schülerin hatte die Möglichkeit in einem Projekt oder dem Medien- oder Orgateam mitzuarbeiten. In den Fächern Erdkunde und Politik und Wirtschaft (PoWi) wurden in den Themenfeldern Erneuerbare Energie, Abfall und Recycling, Konsum und Kleidung und Konsum und Ernährung je fünf verschiedene Projekte erarbeitet und dann bei der Konferenz präsentiert. Die Schülerinnen und Schüler übernahmen in Stuhlkreisen die Moderation der Gespräche, die Vorstellung ihres Projektes und das Protokollieren der Ergebnisse. In der gemeinsamen Diskussion ging es dann um die Umsetzbarkeit. In mehreren Runden hatte jeder Gast die Möglichkeit verschiedene Projekte kennenzulernen. Die abschließende Podiumsdiskussion führte dann alle Eindrücke und Ergebnisse zusammen. Hier konnten die Schüler, Schülerinnen und die Gäste die nächsten gemeinsamen Schritte besprechen und erste Umsetzungen planen.

Zusätzlich zum Fachunterricht steckten die Schülerinnen und Schüler viel Freizeit in die Vorbereitung der Konferenz. Für die Moderatoren und Moderatorinnen der Gesprächskreise fand unter anderem

eine Moderatorenschulung durch das Amt für Umwelt, Energie und Mobilität statt. Die Organisation der Klimaschutzkonferenz wurde durch das Orgateam durchgeführt, ein Medienteam war für die Technik (Beleuchtung, Ton, Film) der Veranstaltung verantwortlich.

Jeder der Teilnehmenden hatte die Chance drei Projekte kennenzulernen. Die Schülerinnen und Schüler präsentierten dabei nicht nur ihre Ergebnisse und Vorschläge, sie führten auch geschickt als Moderatoren durch die Gesprächsrunden, oder visualisierten als Protokollanten die Ergebnisse für die anschließende Podiumsdiskussion.

Bei der Podiumsdiskussion diskutierten dann mit vier Schülerinnen und Schülern Bürgermeisterin Birgit Simon, Christoph Dombrowski (Schulleiter der Leibnizschule), Ulla Pepler (stellvertretende Stadtverordnetenvorsteherin), Christian Loose (Eigenbetriebe der Stadt Offenbach) sowie Renate Schulte-Spechtel (Schulleiterinbeirätin und Club of Rome Sprecherin), die wichtigsten Ergebnisse aus den Stuhlkreisen.

Für manche Projekte wurde eine schnelle Umsetzung gefunden: „Sammelcontainer für Klein-elektrogeräte können wir gerne in der Leibnizschule aufstellen“ so Christian Loose von den ESO, „einen Aufstellplatz werden wir sicher finden“ stimmte Herr Dombrowski zu. Bürgermeisterin Birgit Simon ergänzte: „Die Sammlung von Elektromüll sollte auch durch einen zentralen Sammelbehälter in der Innenstadt ergänzt werden. Aufstellmöglichkeiten im Rathaus oder in der Umgebung des Rathauses sind denkbar“.

Die Schülerinnen und Schüler wollen erneuerbare Energien, Ökostrom und Energiesparen durch Gebäudesanierung mit gezielten Informationen Bauherrn oder Gebäudebesitzer nahebringen und sie zur Nutzung erneuerbarer Energien bewegen. Weitere Projekte brauchen bei der Umsetzung noch Unterstützung von Seiten der Wirtschaft der Politik oder der Schule. Insgesamt hoffen die



Schülerinnen und Schüler, dass aus ihren Ideen Wirklichkeit werden kann.

Die Leibnizschule ist seit 2009 Club of Rome-Schule und engagiert sich als solche in besonderem Maße für Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit. Die Beteiligung an der Offenbacher Klimaschutzkonferenz war für die Schule eine Chance dies auf lokaler Ebene zu tun und soll auch Nachahmer auf den Geschmack kommen lassen.

Heike Hollerbach, vom Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz zog das Resümee: „Ein Fest für den Klimaschutz, fair hergestellte Öko-T-Shirts in neuem Design, innovative Ideen bei der Herstellung von erneuerbarer Energie, Tauschbörse für gebrauchte Kleidung und Gegenstände, Obst- und Gemüseanbau im Schulgarten, Stoff statt Plastik(taschen).“

Zum Abschluss kamen die Schülerinnen und Schüler noch einmal zu Wort: „Vielen Dank an die Gäste, die mit uns diskutiert haben. Wir haben uns

gefreut, dass unsere Projekte ernstgenommen wurden, und uns Unterstützung zur Umsetzung zugesagt wurde. Die Vorbereitung der Klimaschutzkonferenz hat uns viel Spaß gemacht, das sollten wir wiederholen.“

Fazit

Inzwischen ist eine Elektromülltonne auf dem Schulgelände der Leibnizschule aufgestellt, in der kleine Geräte wie Handys, Fotos, Ladegeräte gesammelt und anschließend recycelt werden. Die eigene Gestaltung und Entwicklung von Fairtrade T-shirts (Nerd-Gruppe) geht voran. Am spannendsten war bisher die Fortsetzung im Bereich Konsum. Hier haben die Schülerinnen und Schüler der Leibnizschule am 02.06.2012, unterstützt durch das Amt für Umwelt, Energie und Mobilität, einen Carrotmob durchgeführt.

4. KLIMASCHUTZKONFERENZ 2012

Eckdaten

Datum	12. November 2012
Ort	Rathaus Offenbach
Thema	Qualitätssicherung in der Gebäudesanierung
Teilnehmende	Cirka 50 Architekten, Energieberater, Politiker, engagierte Bürger, Handwerker

Das enorme Energieeinsparpotenzial im Gebäudebestand ist einer der größten Einflussfaktoren für die Reduzierung von CO₂-Emissionen. Rund 50 Fachleute und Interessierte waren der Einladung der Stadt zur vierten Klimaschutzkonferenz gefolgt, ein spannender Mix von Architekten, Energieberatern, Politikern, engagierten Bürgern, und Handwerkern. Im Dialog der Fachleute wurden die Synergien zwischen Planung und Umsetzung angesprochen und sehr lebhaft die Chancen und Hemmnisse diskutiert. Wie der Zugang für Hausbesitzer zu qualitativ hochwertigen Dienstleistungen erleichtert werden kann, war Kernthema, ebenso die Förderung des örtlichen Handwerks.

Nach einem Impulsvortrag „Klimaschutz in Offenbach: vom Klimaschutzkonzept zur realen Minderung von Treibhausgasemissionen“ von Dr. Anna-Christine Sander, Fachreferentin im Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz folgte der Fachvortrag „Bauen im Bestand – die zweite Chance für Planung und Handwerk“ von Dipl.-Ing. Architekt Stefan Horschler aus Hannover, der anschaulich das Bauen im Bestand, Energieeinsparpotenziale, Regelwerke zwischen Anspruch und Wirklichkeit darstellte. Anschließend diskutierten die Teilnehmenden in drei Workshops die Qualitätssicherung in der Gebäudesanierung – Planung und Umsetzung. Fragen, wie können wir unsere Zusammenarbeit konkret optimieren, um Qualität am Bau nachhaltig für uns und unsere Kunden zu sichern, halfen dabei, die Inhalte zu klären und erste Ideen zu entwickeln.

Für die Workshops konnten als fachliche Inputgeber zusätzlich zu Stefan Horschler, zwei Experten aus Offenbach gewonnen werden: Dipl. Ing. Architekt Michael Kremer und die Sachverständige Jutta Keskari-Angersbach. Die Moderatoren der Workshops, alles Fachreferenten des Umweltamtes, leiteten die Diskussionen und sorgten für die Sammlung aller Ideen und Anregungen. Zum



Abschluss wurden die wichtigsten Lösungsansätze und Umsetzungsideen gemeinsam betrachtet und erste Vorschläge für das weitere Vorgehen diskutiert.

Die Teilnehmenden äußerten sich durchweg positiv, einige Stimmen dazu:

„Ich fand die Vorträge zur Einführung in das Thema ‚Klimaschutz in Offenbach‘ und auch den Fachvortrag von Herrn Horschler sehr gut. Auf dieser Grundlage war man schon gut im Thema drin und konnte seinen Ideen im Workshop freien Lauf lassen.“

„Leider war die Zeit zu kurz um die interessanten Ergebnisse zu vertiefen, ich wünsche mir einen Folgeworkshop.“

„Der offene Austausch mit Kollegen aus anderen Gewerken hat mir sehr viel Spaß gebracht und war inspirierend für die tägliche Arbeit.“

Bürgermeister Peter Schneider im Fazit: „Klimaschutzpolitik ist nicht zuletzt auch die große Chance, unser Zusammenleben in ökologischer und sozialer Hinsicht weiter zu entwickeln. Das zeigt sich auch besonders bei der Zusammenarbeit unterschiedlicher Handlungsträger. Insbesondere

ist es gelungen, die Unterstützungsangebote für private Hausbesitzer durch die Maßnahmenideen, die entwickelt wurden, wie der Beraterpool zur Fachbegleitung und Qualitätssicherung, zu verbessern.“

Den Ausblick auf die nächsten Schritte gab am Ende der Konferenz Veranstalterin Heike Hollerbach, Leiterin des Amtes für Umwelt, Energie und Klimaschutz: „Wir danken den Teilnehmenden sehr für ihre engagierte Mitarbeit und werden die Vorschläge aus der heutigen Runde aufgreifen und die Arbeit im Februar mit einem weiteren Workshop fortsetzen. Dann werden wir uns mit konkreten Umsetzungsschritten für die Praxis beschäftigen.“

Ergebnis

Im Anschluss an die vierte Klimaschutzkonferenz gründete sich 2013 das Netzwerk „Baubegleitung in Offenbach: Hand in Hand“. Dieses Netzwerk bestehend aus Architekten, Energieberatern und Handwerkern unterstützt seitdem Hausbesitzer und Bauherren bei der Umsetzung von Bauvorhaben.

➔ Siehe auch Kapitel „Aufsuchende Energieberatung“ Seite 25

5. KLIMASCHUTZKONFERENZ 2013

Eckdaten

Datum	28. Januar 2014
Ort	Grundschule Buchhügel
Thema	Aktionstag zum Thema Mobilität in Kitas und Schulen
Teilnehmende	80 DrittklässlerInnen, LehrerInnen und Schulleiterin der Grundschule Buchhügel, Eltern

Für die 80 DrittklässlerInnen hatte das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz einen etwas anderen Schultag organisiert: von 8 bis 15 Uhr gestalteten LehrerInnen, Eltern, die Jugendverkehrsschule, die OVB-Busschule und VerkehrsplanerInnen gemeinsam ein Alternativprogramm. An verschiedenen Stationen konnten SchülerInnen und Eltern Erfahrungen zum Thema Mobilität und sicherer Schulweg sammeln.

Mit welchem Verkehrsmittel und auf welchem Weg kommst du zur Schule?

Im gemeinsamen Gespräch haben die Kinder über ihren Schulweg berichtet und ihn in einen Plan eingezeichnet. Dabei wurde deutlich: die Kinder, die regelmäßig zu Fuß zur Schule kommen, kannten sich in ihrem Quartier schon gut aus und konnten sich auch auf dem Stadtplan orientieren. Diejenigen, die mit dem Auto gebracht wurden, hatten dagegen nur eine ungenaue Vorstellung über den eigenen Schulweg.

Beim **Fahrrad-Check** wurden die Räder der Kinder auf offensichtliche Sicherheitsmängel geprüft. Funktionieren Bremsen, Reifen, Kette und Beleuchtung? Ist der Sattel richtig eingestellt?

Die Klimaschutzkonferenz an der Grundschule Buchhügel fand in Form eines Aktionstages zum Thema Mobilität statt. Thema der Klimaschutzkonferenz war die **Vielfalt der Verkehrsmittel**: Jede/Jeder wird auf seinen Wegen nicht nur ein Verkehrsmittel nutzen, sondern kann sich immer neu entscheiden. Statt immer das Auto zu nehmen, kann auch das Zu-Fuß-Gehen und das Rad oder Busfahren infrage kommen. Fachleute nennen den klugen Gebrauch verschiedener Verkehrsmittel „Multimodalität“. Birgitt Stolz, Schulleiterin: „Wir versprachen uns von dem Projekt, den Schülerinnen und Schülern ein Gefühl für eine umweltbewusste und gesunde Einstellung vermitteln zu können. Bewegung ist in jeder Hinsicht dazu notwendig und muss gefördert werden. Nach der Fahrradprüfung im letzten Jahr wurde uns bewusst, dass wir unbedingt ‚nachbessern‘ müssen.“



Einfache Korrekturen und Reparaturen wurden unter Mithilfe der Kinder sofort durchgeführt, bei größeren Defiziten an den mitgebrachten Fahrrädern füllten die Stationshelfer eine Mängelkarte für die Eltern aus. Nicht nur das Fahrrad muss verkehrssicher sein. Auch wie jede/jeder als RadfahrerIn durch gut sichtbare Kleidung und vor allem einen passenden Fahrradhelm vor Unfällen und ihren Folgen geschützt werden kann, lernten die Kinder spielerisch!

Die Kinder waren ihr eigenes **Biker-Model** und stateten sich mit allem aus, was erforderlich ist um gut gesehen zu werden.

Am neuen **Fahrradparcours**, den das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz der Jugendverkehrsschule gesponsert hat, konnten die Kinder ihre Geschicklichkeit auf Fahrrad oder Roller testen. Die Polizei, vertreten durch Nicole Vogel von der Jugendverkehrsschule, war begeistert vom Ehrgeiz der SchülerInnen, die Herausforderungen im Fahrradparcours zu schaffen: „Es gibt noch einiges zu tun, aber gemeinsam schaffen wir das.“ Dass Kinder Spaß an der Bewegung als solche haben, war an diesem Tag allgegenwärtig. **Das Schulweg-Spiel** griff dies auf und trainierte spielerisch, ganz nebenbei, auch die Motorik. Das Spiel ist einfach: Die Kinder würfeln und hüpfen mit ihren Spielfiguren auf den Spielfeldern voran, Ereigniskarten führen zu Bewegungs-Aufgaben.

Verkehrsquiz „Richtig unterwegs“ – Habt ihr’s gewusst?

Verkehrsschilder und manche Situationen im Straßenverkehr sind nicht immer auf den ersten Blick eindeutig. Bei einem Quiz konnten Kinder und Eltern ihr Wissen auf die Probe stellen und zeigen, ob sie die abstrakten Verkehrsregeln auch sicher auf Alltagssituationen anwenden können.

Mit dem Schulwechsel erweitert sich der Aktionsradius der Kinder, oft werden sie auch ihren Schulweg mit Bus oder Bahn zurücklegen müssen. Das richtige Verhalten in den Fahrzeugen und an den Haltestellen vermittelt die Busschule, eine Initiative der OVB und des RMV. Während einer Tour mit dem Bus lernten dies die Kinder direkt von geschulten OVB-Mitarbeitern. Im Anschluss an den Mobilitätstag sagte Nina Merten, Projektleiterin: „Schon die Vorbereitung gemeinsam mit der Schule hat gezeigt, dass wir mit der Grundschule Buchhügel einen sehr engagierten Partner in unserer Arbeit im Bereich des schulischen Mobilitätsmanagements gefunden haben. Daher haben wir ihr auch, über die Klimaschutzkonferenz hinaus, weitere Begleitung angeboten.“ Bürgermeister Peter Schneider liegt als Umweltdezernent natürlich am meisten der Umstieg auf den ÖPNV oder das Fahrrad am Herzen: „Wir müssen weg vom Eltern-Taxi. Die Arbeit mit den Kindern in der Schule zeigt, dass durch die Vermittlung nachhaltiger Mobilitätsweisen Kinder



Thema der Klimaschutzkonferenz war die Vielfalt der Verkehrsmittel: Statt immer das Auto zu nehmen, kann auch das Zu-Fuß-Gehen und das Rad oder Busfahren infrage kommen. Fachleute nennen den klugen Gebrauch verschiedener Verkehrsmittel „Multimodalität“.

Beim Fahrrad-Check wurden die eigenen Räder der Kinder auf offensichtliche Sicherheitsmängel geprüft. Sind alle notwendigen Ausstattungsmerkmale vorhanden und funktionsfähig?

Das Schulweg-Spiel ist einfach: Die Kinder würfeln und hüpfen mit ihren Spielfiguren auf den Spielfeldern voran, Ereigniskarten führen zu Bewegungsaufgaben.

leicht lernen können, was Spaß macht und gut im Alltag umzusetzen ist und dass damit auch der Klimaschutz in Offenbach gefördert wird. Wir unterstützen die Lehrkräfte gern bei ihrer Arbeit.“ Nicht nur die Organisatoren waren mit der Veranstaltung zufrieden, auch den Kindern hat es offensichtlich viel Freude gemacht. „Mir hat die Station Busschule am besten gefallen und ich möchte jetzt öfter Bus fahren statt mit dem Auto gebracht zu werden“, so einer der aufgeweckten Drittklässler, der in dem an diesem Tag eingeweihten Bus der OVB-Busschule, offenbar besonders viel Spaß hatte, auch besser hängen, sie lernen mit Lust, Liebe und Motivation.“

Herr Scholz (stellvertretender Schulleiter) ergänzt: „Der Projekttag rund um die Themen Mobilität, Verkehr und Fahrrad, bei dem sich die Kinder mit verschiedenen Themen beschäftigt haben, war großartig. Der ganze Tag hat vom Ablauf so gut geklappt, das kann in dieser Form Schule ohne Hilfe von außen nicht schaffen, dafür ist Unterstützung erforderlich.“



Mehr zum Thema:
Die Broschüre „Mobilitätsmanagement in Schulen und Kitas“ können Sie sich unter dem Thema „Mobilität“ auf der Internetseite www.offenbach.de/leben-in-of/umwelt-klimaschutz/downloads/downloads.php als Pdf herunterladen.



Am Fahrradparcours konnten die Kinder ihre Geschicklichkeit testen.



Geschulte OVB-Mitarbeiter vermitteln Kindern in Theorie und Praxis den Umgang mit Bussen und Fahrplänen.

Fazit

„Das Projekt war nachhaltig!“

Das stellen, ein Jahr nach der Klimaschutzkonferenz „Rund ums Rad“, sowohl die Lehrkräfte wie auch beteiligte Eltern fest.

Herr Krome (Elternteil): „Ich habe die Fahrradwerkstatt gemacht, da sind wir gemeinsam mit den Kindern die Teile am Fahrrad durchgegangen und haben alles überprüft. Und wenn ich heute die Kinder der 4. Klasse auf ihrem Rad sehe, dann sehe ich, das Fahrrad ist richtig ausgestattet und die Kinder sind richtig angezogen, das ist mir sehr positiv aufgefallen.“

Die LehrerInnen stellen fest, dass die Kinder sich noch sehr gut an die Gespräche rund um ihren Schulweg erinnern. Frau Stolz (Schulleiterin) ordnet dieses Phänomen ein: „Im allgemeinen ist es so, dass Kinder alles, was von außen an die Schule herangetragen wird, erst einmal spannend finden. An einem solchen Aktionstag sind alle in Bewegung, sie sind mit den anderen Klassen zusammen. Es ist so ein äußerst spannender Tag. Die Kinder sind mit Begeisterung bei der Sache, daher bleibt das Erlebte und Erlernte auch besser hängen, sie lernen mit Lust, Liebe und Motivation.“

Umwelt TIPP!

aus Offenbach-Post, Montag, der 5. September 2016

FÜRS KLIMA VIELE MEILEN SAMMELN

OFFENBACH Die europaweite Kindermeilen-Kampagne ist inzwischen fest in der Stadt Offenbach etabliert. Jedes Jahr können Offenbacher Schulen, Kindertagesstätten, Horte und Sportvereine über einen Zeitraum von zwei Wochen grüne Meilen für das Weltklima sammeln. So zeigen die Kleinen den Großen wie's geht: Weniger reden, mehr machen!

Dieses Jahr werden die im September gesammelten Meilen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der 22. UNKlimakonferenz im November im marokkanischen Marrakesch übergeben. Die Kindermeilen-Kampagne „Kleine Klimaschützer unterwegs – gemeinsam um die Eine Welt“ ist eine europaweite Aktion des Klima-Bündnisses.

In Offenbach koordiniert das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz das fleißige Meilensammeln und finanziert das dazugehörige Arbeitsmaterial.

Das Arbeitsheft bietet Lehrkräften und Betreuern ein buntes Paket an Möglichkeiten, wie das Thema Mobilität und Klimaschutz den Kindern näher gebracht werden kann. Das Sammelalbum für jedes Kind, in das die Meilen eingeklebt werden, ist ein zusätzlicher Anreiz beim Mitmachen.

Während des Aktionszeitraums werden die Kinder zu Fuß, mit dem Rad oder dem Roller unterwegs sein und zeigen, wie viel Spaß es machen kann, sich zu bewegen. Dabei entspricht jeder

umweltfreundlich zurückgelegter Weg im Aktionszeitraum einer Grünen Meile – zu Fuß, mit dem Roller oder Rad, per Bus oder Bahn. Ziel ist es, als Klasse oder Gruppe gemeinsam möglichst viele Meilen zu sammeln.

Es gibt übrigens auch rote und blaue Meilen: Mit denen werden die Kinder belohnt, wenn sie sich mit den Themen „Klimaschutz auf dem Teller“, „abdrehen und Energie sparen“ oder „öko-faire und klima-clevere Beschaffung von Bastel- und Schulbedarf“ beschäftigen.

Beliebt ist auch das Basteln der grünen „Wunschfüße“, die – mit einem Zwischenstopp im Offenbacher Rathaus – der UN übergeben werden und auf die Kinder ihre Wünsche und Forderungen an die Politikerinnen und Politiker schreiben.

Wer im nächsten Jahr bei der Aktion mitmachen möchte, schreibt an:

umweltamt@offenbach.de



6. KLIMASCHUTZKONFERENZ 2014

Eckdaten

Datum	18. September 2014
Ort	Stadion am Bieberer Berg
Thema	Klimaschutz & Klimaanpassung – Es ist sowieso schon zu spät, oder?
Teilnehmende	Cirka 58 Personen aus den Bereichen Vereine, Unternehmen, Politik, Schule, Bürgerinnen und Bürger

Ziele der Konferenz

Am 18. September 2014 fand die 6. Klimaschutzkonferenz im Offenbacher Stadion am Bieberer Berg statt. An der Veranstaltung nahmen am Klimaschutz und dessen Förderung interessierte Offenbacher Bürgerinnen und Bürger, darunter Schüler, Lehrer, Mitarbeiter der Stadt, Personen aus Politik und Wirtschaft und viele mehr teil.

Thema der Konferenz: „Klimaschutz & Klimaanpassung – Es ist sowieso schon zu spät, oder?“. Es ist so einfach, nichts zu tun. Aber wir können doch etwas bewirken, weil jeder Schritt zählt! So kann

jeder und jede in den kleinen Alltagsdingen einen Beitrag zum Großen leisten. Genau dazu sollte die Konferenz die Teilnehmenden begeistern.

Es ging darum herauszufinden was der Gewinn beim aktiven Klimaschutz sein kann, dazu neue Ideen zu finden, Netzwerke zu knüpfen und schließlich Klimapate oder –patin zu werden! Frei nach dem Motto: „Sagen Sie: Ja, ich mache den ersten Schritt! Unabhängig ob im Privaten oder beruflich. Sie gehören dazu! Sie werden dabei gewinnen!“

Leitvortrag

Soziologe Dr. Fritz Reusswig vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung hielt einen inspirierenden Leitvortrag zum Thema „Klimawandel und wir!“ Er hob darin hervor, dass es gegen jeden Instinkt ist dem Klimawandel tatenlos zuzusehen. Es gehe nicht nur um uns, sondern vor allem auch um Dritte, die durch unser Nichtstun zu Schaden kommen können. Die Macht zu handeln liegt bei den Städten: „Wenn nur 5 bis 10 große Weltstädte etwas für den Klimaschutz tun würden, müssten die meisten afrikanischen Länder schon gar nichts mehr machen.“

„WENN NUR **5 BIS 10 GROSSE WELTSTÄDTE** ETWAS FÜR DEN KLIMASCHUTZ TUN WÜRDEN, MÜSSTEN DIE MEISTEN AFRIKANISCHEN LÄNDER SCHON GAR NICHTS MEHR MACHEN.“



Er betonte gleichzeitig, dass Kommunen die Unterstützung Ihrer Bürgerinnen und Bürger und der Unternehmen brauchen. Er empfiehlt allen das Thema ernst zu nehmen und nicht klein zu reden.

Klimacafé

Insgesamt 58 Gäste kamen in drei Klimacafé-Runden in einen gemeinsamen Dialog über ihre persönlichen Klimaschutzmaßnahmen im Alltag. Die Teilnehmenden bearbeiteten drei Fragestellungen:

EINS

WIE KÖNNEN WIR IN UNSEREM ALLTAG / TAGESABLAUF BEWUSST UND AKTIV UNSEREN BEITRAG ZUM KLIMASCHUTZ LEISTEN?

ZWEI

WAS BEGEISTERT MICH? WELCHE IDEEN SIND FÜR MICH ATTRAKTIV UND WARUM? WELCHE ZAUBERN MIR EIN LÄCHELN AUF'S GESICHT?

DREI

WIE SETZE ICH MEINE IDEE KONKRET UM? WELCHE SETZE ICH UM UND MIT WEM? WIE VERHALTE ICH MICH, WIE INSTRUIERE ICH MICH?

Ein paar ausgewählte Ergebnisse:

Allgemein/Gesellschaft

- ▶ Tauschen und Teilen
- ▶ Reparieren statt wegwerfen

Schule/Erziehung

- ▶ Projekte/Aktionen in Schulen machen
- ▶ Kinder zu Fuß/mit dem Fahrrad



Konsum

- ▶ Regionale und saisonale Produkte einkaufen
- ▶ „Fair-Trade“-Produkte kaufen
- ▶ Produkte mit vielen Verpackungen vermeiden



Haushalt/Arbeit

- ▶ Häuser dämmen
- ▶ Licht ausmachen
- ▶ Elektrische Geräte nicht auf Standby lassen
- ▶ Treppen steigen statt Aufzug fahren
- ▶ Ladegeräte aus der Steckdose ziehen
- ▶ Mobilität
- ▶ Fahrrad benutzen
- ▶ „Car-Sharing“ + ÖPNV



Konkrete Vorschläge für Offenbach

- ▶ Repair Cafés einrichten
- ▶ Bäume pflanzen
- ▶ Straßenbeleuchtung reduzieren



Der größte Erfolg der Veranstaltung waren und sind die dabei gewonnenen „Klimapaten“: 29 Teilnehmende (inzwischen, 2017, sind es über 40) haben sich dazu bereit erklärt, öffentlich und aktiv für den Klimaschutz in Offenbach zu stehen und zu versuchen, anhand ihrer Multiplikatorenwirkung und Vorbildfunktion andere von der Wichtigkeit des Klima- und Umweltschutzes zu überzeugen und zum Mitmachen zu motivieren.

➔ Mehr Informationen zu den Offenbacher Klimapaten auf Seite 48

Also werde auch Du Klimapate oder Klimapatin

„Sei Du auch dabei“ Warum?

Weil viele kleine Leute an vielen kleinen Orten das Gesicht der Welt verändern können! Weil jedes Kilo CO₂, das nicht in die Erdatmosphäre gelangt, ein Erfolg ist. Weil Klimaschutz nicht einfach nur ein Trend oder Geschmacksache ist, denn Klimaschäden wirken sich auf uns alle aus. Daher sollten wir alles daran setzen, uns für ihn zu engagieren. Die Folge ist mehr Lebensqualität für jeden Einzelnen beispielsweise durch eine geringere Luftverschmutzung. Gib' Alternativen mit einem geringen CO₂-Ausstoß eine Chance, sie werden sich auch wirtschaftlich lohnen.



7. KLIMASCHUTZKONFERENZ 2015

Eckdaten

Datum	22. September 2015
Ort	Klingspormuseum
Thema	Herausforderung Klimawandel – wie gestalten wir unsere Stadt zukunftssicher?
Teilnehmende	Cirka 60 Personen aus den Bereichen Infrastruktur, Unternehmen, Handwerk, Verkehr und Umwelt, Kommunen, Planungsbüros, Gewerbe, Öffentlichkeitsarbeit sowie aus Politik und Forschung

Experten diskutierten über den Klimawandel

In seinem Monitoringbericht stellte das Umweltbundesamt 2015 heraus, dass Klimaschutz und Klimaanpassung keine alternativen Handlungsoptionen, sondern gleichermaßen zur Gestaltung unserer Zukunftsfähigkeit erforderlich sind.

„Die Notwendigkeit zur Anpassung an die sich ändernden klimatischen Bedingungen ist selbst dann erforderlich, wenn es gelingen sollte, das EU-Ziel einer Beschränkung der globalen Erwärmung auf 2°C zu erreichen. „Die Treibhausgase, die jetzt bereits in der Atmosphäre sind, werden das Klima der nächsten Jahrzehnte beeinflussen, sodass nicht mehr alle Veränderungen aufzuhalten sind. Anpassungsbemühungen dürfen allerdings auch nicht dazu führen, dass Maßnahmen zur Minderung des Ausstoßes von Treibhausgasen vernachlässigt werden. Weder Anpassung noch Minderung allein können die gravierenden Auswirkungen des Klimawandels verhindern. Vielmehr ergänzen sie sich sinnvoll und helfen so, die Risiken des Klimawandels zu verringern.“

Daher waren zur 7. Klimaschutzkonferenz Führungs- und Fachkräfte eingeladen um im gemeinsamen Dialog Handlungsfelder und -strukturen zur Anpassung an den Klimawandel zu entwickeln.

Im Eingangsvortrag legt Dr. Ralf Schüle vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und Koordinator des Forschungsschwerpunkts für Klimaschutz und Anpassung in der nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung die Bedeutung der Verstärkung der Klimaanpassung in allen kommunalen Handlungsfeldern vor:

„Es liegt nahe, mit der Entwicklung eines Anpassungskonzeptes und dem Aufbau von Verantwortlichkeiten in der Verwaltung das Thema der Klimafolgenanpassung als „behandelt“ in einer Kommune zu betrachten. Alle Erfahrung zeigt jedoch, dass ohne die wirksame Integration des Themas in andere Handlungsfelder, also in die Handlungsfelder Bauen und Wohnen, Wirtschaftsförderung, Hochwasserschutz, Abwassermanagement, Gesundheitsschutz etc. die Anfälligkeit einer Stadt gegenüber Klimawandelfolgen kaum gemildert werden kann. Wie der Klimaschutz ist auch die Anpassung an den Klimawandel eine dauerhafte Integrationsaufgabe für die Verwaltung - und vor allen Dingen eine dauerhafte Gestaltungsanforderung für die Stadtgesellschaft.“ (Dr. Ralf Schüle)

Einen Überblick über die Klimaanpassungsstrategie der Stadt Frankfurt und die wesentlichen, darin zu bearbeitenden Handlungsfelder präsentierte Hans-Georg Dannert von der städtischen Koordinierungsgruppe Klimawandel vom Umweltamt der Stadt Frankfurt. Dabei zog Dannert folgende Schlussfolgerung: „Die Anpassung an den Klimawandel ist neben vielen anderen aktuellen und zukünftigen Themen sicherlich eine der größten kommunalen Herausforderungen. Meines Erachtens wird es darauf ankommen, das Thema in geeigneter Weise in die städtischen Verwaltungsabläufe zu integrieren und neben einer breiten kontinuierlichen Berücksichtigung auch mutig unkonventionelle und innovative Wege zu beschreiten. Neben der ressortübergreifenden Akzeptanz in der Kommunalverwaltung ist hierfür aber auch eine breite politische und gesellschaftliche Unterstützung die Basis.“



In der Stadt Stuttgart bildet der Themenbereich Stadtklima/Klimaanpassung seit vielen Jahren einen wichtigen Baustein bei der Planung bzw. Umplanung von Stadtvierteln, so dass sich über die Arbeitsgemeinschaft Klimawandel und Klimafolgenanpassung beim Städtetag Baden-Württemberg deutschlandweit anerkannte Expertisen nutzen lassen. Dr. Ulrich Reuter, Leiter der Abteilung Stadtklimatologie und der Arbeitsgemeinschaft Klimawandel und Klimafolgenanpassung beim Städtetag Baden-Württemberg betont: „Wir müssen uns an den unvermeidbaren Anteil des Klimawandels anpassen. Ein Schlüssel zum Erfolg sind eine gute Begrünung und Belüftung der Städte.“

Die Stadt Bottrop stellt als Gewinner des Wettbewerbs „InnovationCity Ruhr“ einen Vorreiter auf dem Feld der umfassenden, integrierten Berücksichtigung aller Themenfelder des Klimaschutzes dar. Im Masterplan klimagerechter Stadtumbau ist eine Vielzahl an Projekten gebündelt. Die Bottroper Innenstadt ist Untersuchungsraum einer Machbarkeitsstudie für Klimaanpassungspotenziale. Aus der umfangreichen Beteiligung verschiedener Akteure zieht Stefan Beckmann, Fachbereichsleiter Umwelt und Grün der Stadt Bottrop, folgendes Resümee: „Unsere Erfahrungen zeigen, dass den BürgerInnen die Lebensqualität in ihrem persönlichen Umfeld (Stadtquartier) ganz besonders am Herzen liegt.

Fazit

Die Herausforderungen sind – nach Erkenntnis aller Beteiligten – nur gemeinsam, in der integrativen Bearbeitungen mit allen Fachgebieten zu lösen. Die Industrie sollte mehr gefordert und tagtäglich an die Notwendigkeit des Klimaschutzes erinnert werden. Die Kommunen stellten übereinstimmend fest, wir haben

Gerade in diesem Zusammenhang sind auch der Klimaschutz und die Klimaanpassung von besonderer Bedeutung und erfordern die Integration in alle städtischen Planungen und Vorhaben.“

Nach diesem umfangreichen Überblick über die verschiedenen Herangehensweisen anderer Städte stiegen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ihren eigenen Ideen und Vorschlägen, aber auch mit ihren offenen Fragen, in interaktiven Workshops in die konkrete Arbeit ein.

Drei parallele Workshops beschäftigten sich mit den Handlungsfeldern Wasser, Flächennutzung und Verkehr/Infrastruktur. Die Themen wurden aus den verschiedenen Perspektiven der räumlichen Planungsebenen Region, Kommune und Objekt/Nutzer betrachtet, dabei konnten alle Teilnehmenden in die unterschiedlichen Rollen und Funktionen von mindestens zwei Planungsebenen schlüpfen. Über alle Etagen des Klingspormuseums verteilt war eine intensive Arbeit und ein spannender Dialog der Experten angesagt.

Für die Klimaanpassungsstrategie der Stadt Offenbach ging es mit der Projektarbeit im Februar 2016 los, bis dahin wurden die Ergebnisse der Klimakonferenz ausgewertet und die Beteiligungsstrukturen für die Konzeptarbeit vorbereitet.

die notwendigen Instrumente, wir müssen die konsequente Umsetzung intensiver verfolgen. Der Start für die Klimaanpassungsstrategie in Offenbach ist erfolgt. Es gab einige Teilnehmende, die bereits ihre Mitarbeit an der Entwicklung der Anpassungsstrategie signalisiert haben, damit Städte und Region gemeinsam agieren können.

O-Töne:

„Die Industrie soll mehr gefordert werden. Da geht es echt ums Geld und wir sollten tagtäglich an die Notwendigkeit des Klimaschutzes erinnert werden. [...] Beratungsprogramme nutzen der Industrie und dem Klima.“

R. Stähle
GKN Driveline

„Mich hat beeindruckt, dass die Ergebnisse der Workshops so ähnlich, teilweise identisch waren. Die Themenauswahl war gut und die Konferenz hat Einblicke in andere Kommunen ermöglicht und wie diese mit der Thematik umgehen.“

Dr. S. Schumann,
Lokale Agenda 21

➔ Siehe auch Kapitel 5 „Klimaanpassungsstrategie“, Seite 63

8. KLIMASCHUTZKONFERENZ 2016

Eckdaten

Datum	23. September 2016
Ort	Deutscher Wetterdienst
Thema	Biodiversität und Klimawandel
Teilnehmende	Cirka 50 Personen aus den Bereichen Kommunen, Verkehr und Umwelt, Vereine und Organisationen, Öffentlichkeitsarbeit sowie aus Politik und Forschung

Der Einladung des Amtes für Umwelt, Energie und Klimaschutz zur 8. Offenbacher Klimaschutzkonferenz kamen am 23. September 2016 zahlreiche kommunale und regionale Akteure sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger nach – trotz einer im hessischen Naturschutz veranstaltungsreichen Woche. Die Konferenz stand unter dem Motto „Biodiversität und Klimawandel“ und setzte sich insbesondere mit den Folgen des Klimawandels in der Stadt und den umgebenden Ökosystemen sowie den Auswirkungen von Klimaanpassungsmaßnahmen auf die Artenvielfalt auseinander. Die Veranstaltung fand im angenehmen Ambiente des Konferenzbereichs beim Deutschen Wetterdienst (DWD) Offenbach statt, der die Konferenz sowohl fachlich als auch technisch unterstützte. Neben Fachvorträgen aus der Wissenschaft, der urbanen Planung und der kommunalen Praxis gab es die Gelegenheit zum Austausch und zum Abschluss eine Podiumsdiskussion.

Hintergrund der Themenauswahl war der Beschluss der hessischen Landesregierung vom 01.02.2016, die Hessische Biodiversitätsstrategie weiter zu entwickeln, was in der Umsetzung kommunale Maßnahmen erfordern wird. Auch die Klimaanpassungsstrategie für die Stadt Offenbach, die ganz aktuell vom Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz in Kooperation mit einem Fachbüro unter Beteiligung vieler städtischer Akteure erarbeitet wird, formuliert Maßnahmen und Ziele zum Erhalt von Natur und Arten, daraus wird ein umfangreiches Handlungsportfolio für eine Vielzahl von Akteuren in der Stadt. Neben der Umsetzung dieser beiden Strategien liegen für die nächsten Jahre auch Maßnahmen zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie sowie stadtplanerische Maßnahmen (z.B. der Masterplan der Stadt Offenbach) an.

Der Klimawandel und seine Auswirkungen auf das Leben in der Stadt, aber auch auf den Naturhaushalt, ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit, der interdisziplinär bearbeitet werden muss. Die rund fünfzig Teilnehmenden spürten gemeinsam mit den kundigen Referenten der Frage nach, wie es in Offenbach im Rahmen der rasanten Zukunftsentwicklung gelingen kann, Biodiversität und Klimaschutz zusammen zu bringen und gemeinsam Synergien zu schöpfen.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Oberbürgermeister Horst Schneider und den optimistischen Grußworten von Marie Martin, zuständig



Grußworte von Oberbürgermeister Horst Schneider

Grußworte von Marie Martin HMKLV

Diskussionsrunde



Podiumsrunde

für Klimaschutz und Klimawandel im Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMKLV) erfolgte der Einstieg ins Thema durch einen bildgewaltigen Vortrag mit Kurzfilm, präsentiert von dem Naturfotografen und UN-Biodiversitätsbotschafter Florian Möllers aus Norddeutschland. Darin zeigte Möllers seinen Blickwinkel auf die natürliche Vielfalt, weltweit genauso wie in deutschen Städten, sowie die Veränderung der Natur, die er durch seine Arbeit feststellte und deren Ursachen maßgeblich in der Umweltveränderung durch Klimawandel und durch menschliches Verhalten liegen. Die teilweise erstaunliche Anpassungsfähigkeit mancher Tiere erhielt dabei ein besonderes Augenmerk. Anschließend gab Herr Dr. Frank Kaspar vom Deutschen Wetterdienst mit seiner Begrüßung den wissenschaftlichen Einstieg in die Klimawandelforschung mit ihren komplexen Berechnungen und Modellierungen und den sich daraus ergebenden Trends.

Weiteren Wissenschaftlichen Input lieferte Dr. Mathias Kuemmerlen von der Senckenberg Forschungsgesellschaft für Naturschutz. Der Gewässerexperte beschrieb in seinem Vortrag eindrucksvoll die Auswirkung der globalen Umweltveränderungen Landnutzung und Klimawandel auf Fließgewässer und deren Organismen. Björn Weber vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) stellte drei kommunale Beispiele vor, in denen städtische Begrünungen als Maßnahmen zur Klimaanpassung und zum Naturschutz realisiert wurden. Auch Helmut Kern, Gartenamtsleiter in der Stadt Karlsruhe, machte bei der Vorstellung des Karlsruher Stadtgrünungskonzepts deutlich, dass Grün in der Stadt einen wichtigen Beitrag nicht nur zur Steigerung der biologischen Vielfalt, sondern auch zur Anpassung an den Klimawandel leistet. Die Stadt Offenbach erstellt derzeit sogar eine eigene Strategie zur

Anpassung an den Klimawandel, deren Maßnahmenkatalog selbstverständlich auch Grünflächen und Ökologie als Handlungsfelder definiert. Der Planungsstand in der Anpassungsstrategie sowie das Offenbacher „Konzept Mensch + Natur“ mit seinem Fokus auf die Biodiversität in Offenbach wurden von Dr. Anna-Christine Sander als Abschlussvortrag präsentiert.

Anschließend waren die Teilnehmenden gefragt. In kleinen Diskussionsgruppen wurde ergründet, welche Maßnahmen nun anstehen und welche Möglichkeiten es gibt, die Stadt im Hinblick auf die Förderung der Biodiversität und die Anpassung an den Klimawandel zukunftsfähig zu machen. Bei dem abschließenden Podiumsgespräch gaben die Referenten und zwei Teilnehmende ihre wichtigsten Erkenntnisse aus der Konferenz wieder.

Ergebnis

Die Diskussion ergab eine große Vielfalt an Maßnahmenvorschlägen. Anhand der Häufigkeit ihrer Nennung sind jedoch zwei Maßnahmenbereiche als Ansatzpunkte herauszuheben:

- ▶ Umweltbildung/Öffentlichkeitsarbeit und (politische wie öffentliche) Akzeptanz
- ▶ Entsiegelung von Flächen, Erhöhung des Durchgrünungsgrades und der Qualität des städtischen Grüns (durch Vorbildfunktion sowie durch konzeptionelle und regulative Maßnahmen)

Des Weiteren wurden die Bedeutung von Vorzeigeprojekten und die Inanspruchnahme von Förderprogrammen hervorgehoben.



Mehr zum Thema: Die Broschüre „Konzept Mensch + Natur“ können Sie sich unter www.offenbach.de/leben-in-of/umwelt-klimaschutz/downloads/downloads.php als PDF herunterladen

RESONANZ DER PRESSE

OFFENBACH

Frankfurter Rundschau

Mittwoch, 23. November 2011 67. Jahrgang Nr. 271 16. Ausgabe

Flashmob für Fairtrade-Produkte

Zehntklässler der Leibnizschule richteten Klimaschutzkonferenz aus / 20 Ideen erarbeitet

Von Mathias Kuehmer

Die Leibnizschule hat am Donnerstag einen Flashmob für Fairtrade-Produkte organisiert. Die Teilnehmer haben sich in der Schule, im Einkaufszentrum und in der Öffentlichkeit versammelt. Die Teilnehmer haben sich in der Schule, im Einkaufszentrum und in der Öffentlichkeit versammelt. Die Teilnehmer haben sich in der Schule, im Einkaufszentrum und in der Öffentlichkeit versammelt.



Klimafreundliches Essen

Erstmals hat der AStA der Leibnizschule einen Flashmob für Fairtrade-Produkte organisiert. Die Teilnehmer haben sich in der Schule, im Einkaufszentrum und in der Öffentlichkeit versammelt. Die Teilnehmer haben sich in der Schule, im Einkaufszentrum und in der Öffentlichkeit versammelt.

„Holzpellets schneiden am besten ab!“

Schülerin Swer Adil über Wirtschaftlichkeit, Energieeffizienz und das Baugebiet An den Eichen

Swer, die gehören die Arbeit...

Die Schülerin Swer Adil hat über Wirtschaftlichkeit, Energieeffizienz und das Baugebiet An den Eichen berichtet. Sie hat über Wirtschaftlichkeit, Energieeffizienz und das Baugebiet An den Eichen berichtet.



Fahrrad statt Mama-Taxi

Drittklässler der Buchhügelschule lernen am Mobilitätstrag Verhalten im Verkehr

Von Mathias Kuehmer

Die Drittklässler der Buchhügelschule haben am Freitag einen Mobilitätstrag durchgeführt. Die Drittklässler der Buchhügelschule haben am Freitag einen Mobilitätstrag durchgeführt.



Die Erfahrungen der Kinder...

Die Drittklässler der Buchhügelschule haben am Freitag einen Mobilitätstrag durchgeführt. Die Drittklässler der Buchhügelschule haben am Freitag einen Mobilitätstrag durchgeführt.

Klimaschutzprogramm

Die Kinder versprechen, fleißig zu üben, damit sie die Fahrschule schaffen

Die Kinder versprechen...

Die Kinder versprechen, fleißig zu üben, damit sie die Fahrschule schaffen. Die Kinder versprechen, fleißig zu üben, damit sie die Fahrschule schaffen.

Offenbach zählt zu Vorreitern

Klimaschutzkonferenz des Umweltamtes

Von Till Kirstein

OFFENBACH • Seit einigen Jahren bittet das Umweltamt zur Klimaschutzkonferenz. Vor interessierten Bürgern und Verwaltungsleuten machen Experten klar: Auch in der Stadt kann Natur geschaffen und geschützt werden, in einer grüneren Stadt lebt es sich besser und es wird ein Beitrag gegen den Klimawandel geleistet.



Diskurs in der Zentrale des Wetterdienstes: Wie wirkt sich der Schutz der biologischen Vielfalt auch positiv auf das städtische Klima aus? • Foto: tik

In die Zentrale des Wetterdienstes waren diesmal sieben Referenten geladen. Von diesen erhielten die 50 Teilnehmer eine Mischung aus Bestätigung und Anregung. „Neulich hat mir ein Schulkamerad auf die Frage, ob er für den Klimaschutz tut, geantwortet: 'Klima? Das ist doch das mit der Hitze. Da mach' ich den Ventilator an.'“ Simon Borzkowsky und seine Mitschülerin Marie Paul gehören der „Club of Rome“-AG der Leibnizschule an. Mit Lehrerin Sabine Grasmück-Werner nehmen sie an der Konferenz des Umweltamtes teil. Die neuerliche Auflage erfordert die Frage, wie sich der

noch nicht allzu viele Kommunen mit. Offenbach gehört schon eher zu den Vorreitern. Florian Möllers ist Naturfotograf und „UN-Botschafter für die Dekade der Biodiversität“. Der Biologe beeindruckt mit faszinierenden Bildern, erachtet klassisch-konservativen Artenschutz als überholt. Das macht er an einem regionalen Beispiel fest: „Zu Beginn des letzten Jahrhunderts war der Kormoran im Mitteleuropa fast ausgerottet, ihn unter Schutz zu stellen hat die Population gerettet.“ Aber: Durch Mangel an natürlichen Feinden gibt es heute so viele Kormorane, dass der „extreme Schutz“ seltene Fischarten gefährdet. Dr. Mathias Kuehmerler arbeitet in der Senckenberg-Artenstelle in Gelnhausen, lebt aber in Offenbach. Er stellt dar, wie der Naturschutz an Fließgewässern beitragen kann, Folgen des Klimawandels abzumildern. Fazit: Naturerhaltungen und Entgründungen von Flüssen und Bächen „tragen besser zum Hochwasserschutz bei als mancher Deich“. Wie andere Städte mehr Grün in ihre Wohngebiete gebracht haben, erläutert Björn Weber, Deutsches Institut für Urbanistik, Hamburg etwa habe hat eine Strategie erschaffen, die Hausbesitzern durch finanzielle Anreize motivieren soll, ihr Flachdach zu einem Biotop zu machen. In Leipzig wird seit 2007 auf den sogenannten „Urbanen Wald“ gesetzt, ein Projekt, bei dem sukzessive aus Brachflächen im Stadtgebiet kleine Wälder entstehen. Die Leibnizschüler vertreten die Jüngeren im Abschluss-Plenum. Sie sind sich einig, dass es viele gute Pläne und Ideen gibt, „aber endlich auch angefangen werden muss, etwas umzusetzen“. Die eingeladenen Redner kommen als Dankeschön eine schokoladige Stärkung. Das Präsent für die Schüler ist da weniger süß: Wenn das Umweltamt sein Klimaanpassungskonzept den Stadtverordneten vorlegt, dürfen sie dabei sein und Politik einmal hautnah miterleben.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

Aufsuchende Energieberatung



DIE HAUS-ZU-HAUS-BERATUNG

Kostenlose Energieberatung mit Thermografie

Seit 2010 besucht das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz HausbesitzerInnen von Ein- und Zweifamilienhäusern in den Stadtteilen und bietet eine kostenlose und unabhängige Energieberatung an.

Zu Beginn erhalten die HausbesitzerInnen des Beratungsgebietes ein Anschreiben, mit dem sie zur Haus-zu-Haus-Beratung eingeladen werden. Bei einer Auftaktveranstaltung im Stadtteil wird ausführlich über die Aktion informiert und Fragen zur Haus-zu-Haus-Beratung werden beantwortet. Bei dem anschließenden Thermografiespaziergang können sich die HausbesitzerInnen selber einen Eindruck über die Arbeitsweise und die Thermografiekamera verschaffen.

Von jedem Haus in dem Beratungsgebiet wird, mit Einverständnis der Besitzer, eine Thermografieaufnahme erstellt, diese werden an die Eigentümer verschickt.

Bei einer zweiten Veranstaltung zeigt das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz per Beispielhaus aus dem Beratungsgebiet, die Möglichkeiten einer energetischen Sanierung und deren Nutzen auf. Ausgehend von dem Ist-Zustand des Gebäudes werden die Energieeinsparungen durch Dämmung der Bauteile (Außenwand, Dach, Kellerdecke), den Austausch von Fenstern, Haustür oder Heizungsanlage berechnet. Hilfreiche Förderprogramme werden vorgestellt und zur weiteren Energieberatung direkt in den Häusern wird eingeladen. Vier bis sechs

Wochen gehen die EnergieberaterInnen durch das Beratungsgebiet und bieten eine individuelle Vor-Ort-Beratung an. Die HausbesitzerInnen sind darüber informiert, in welcher Woche ihre Straße an der Reihe ist. Eine telefonische Terminvereinbarung ist möglich.

Die Haus-zu-Haus-Beratung ist für die HausbesitzerInnen freiwillig und kostenlos. Die Planung und die Durchführung erfolgt durch das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz, somit ist die Stadtverwaltung neutraler und unabhängiger Ansprechpartner für die HausbesitzerInnen. Diese werden zur Mitarbeit eingeladen, in dem sie z.B. ihre Unterlagen zur Beratung bereithalten.

Zwischen Januar und März gehen die EnergieberaterInnen von Haus zu Haus durch die Straßen des Beratungsgebietes und bieten ein Energieberatungsgespräch an. Die Energieberatung in den Häusern geht speziell auf die Fragen der HausbesitzerInnen ein. Das Thermografiebild wird erläutert, gemeinsam geht man, vom Keller bis zum Dach durch das Gebäude. Die EnergieberaterInnen geben dabei eine erste Einschätzung des Energieverbrauches, und beurteilen die einzelnen Bauteile nach dem Wärmedurchgang und die Heizung- und Warmwasserbereitung im Sinne der Energieeffizienz. Den Hauseigentümern wird ein Weg aufgezeigt, wie eine energetisch und wirtschaftlich sinnvolle Sanierung über die nächsten Jahre erfolgen kann. Außerdem wird die Nutzung von erneuerbaren Energien, welche Fördermittel in Frage kommen und wie die Förderanträge gestellt werden, angesprochen. Weitere Unterstützungsangebote gibt es bei Sanierungsvorhaben.

Haus-zu-Haus-Beratung 2010–2016

Gespräche (insgesamt 1706)



Geplante Sanierungen



Ergebnisse der Haus-zu-Haus-Beratung

Durch die Haus-zu-Haus-Beratung wurden in den letzten 6 Jahren mehr als 1700 HausbesitzerInnen erreicht. Ein Drittel der Gespräche dauerte länger als 30 Minuten. Energiesparen und energetische Sanierung wurden zum Thema im Stadtteil. Gespräche unter den Nachbarn finden statt. „Lass uns mal die Aufnahmen vergleichen.“ „War der Energieberater schon bei Dir?“ „Wie hoch sind denn Deine Heizkosten?“ Manche Nachbarn haben die Energieberatung auch gemeinsam in Anspruch genommen oder wollen sich für eine gemeinsame Dämmung der Außenwände zusammen tun.

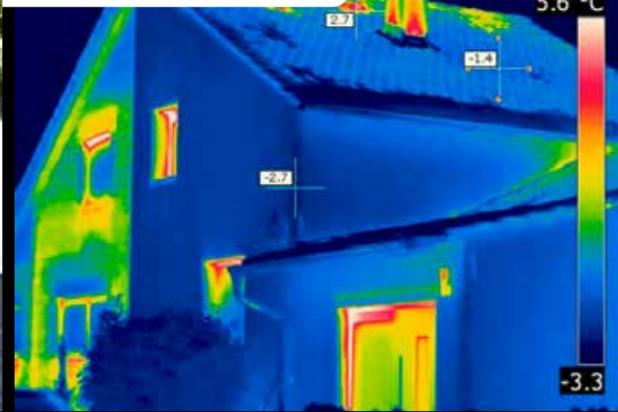
Ziel der Haus-zu-Haus-Beratung ist, die Hausbesitzer zu motivieren ihre Häuser energetisch zu

sanieren. Anhand der Thermografieaufnahmen werden Schwachstellen der Gebäude für die HausbesitzerInnen erkennbar. Durch die Energieberater werden die Schwachstellen erläutert und mögliche Sanierungsvorschläge gemacht. Die Hausbesitzer erhalten außerdem gezielt Informationsmaterial über Förderungen von Maßnahmen, Umsetzung von Einzelmaßnahmen oder Sanierungen zum KfW-Effizienzhaus. Eine weitere Begleitung und Unterstützung bei der Planung und Ausführung der Sanierungsarbeiten wird angeboten. Die Hemmschwelle, eine energetische Sanierung am eigenen Haus zu beginnen, wird dadurch gesenkt. Durch eine Fragebogenaktion ein Jahr nach der Energieberatung werden die Ergebnisse des jeweiligen Beratungsgebietes evaluiert.

Energieberatung vor Ort



Thermografieaufnahme Doppelhaus



Informationsveranstaltung



Thermografiespaziergang ...



... und die Teilnehmenden als Thermografieaufnahme



KLIMA.SCHUTZ.AKTION! OFFENBACH



... KOMMT ZU IHNEN!

Die Haus-zu-Haus-Beratung wird seit 2010 ständig weiter entwickelt mit dem Ziel, kostenlose Energieberatung für weitere Zielgruppen anzubieten. Mit dem Projekt „Kostenlose Energieeffizienzberatung für Unternehmen“ gehen EnergieberaterInnen auch durch die Gewerbegebiete in Offenbach und beraten Firmen und Unternehmen. Im Winter 2014/2015 erfolgte eine Zusammenführung beider Projekte im Stadtteil Bieber. Ergänzt wurden diese

Beratungsangebote durch Vor-Ort-Beratungen für weitere Zielgruppen wie MieterInnen, BesitzerInnen von Mehrfamilienhäusern, Wohneigentümer und Kirche und Vereine, so dass für jeden Bewohner des Stadtteiles eine Beratung angeboten werden konnte. Diese Stadtteilberatung wurde in den folgenden Wintern in den Stadtteilen Bürgel und Rumpenheim angeboten.



Ziele der Haus-zu-Haus-Beratung

- ▶ Flächendeckende Information über Energieeinsparmaßnahmen für Ein- und Zweifamilienhäuser
- ▶ Energetische Sanierung der Häuser wird zum Gesprächsthema im Stadtteil
- ▶ Nachbarn treffen sich für gemeinsame Beratungstermine
- ▶ Kleine und große Energieeinsparmaßnahmen werden umgesetzt
- ▶ Verdoppelung der Sanierungsrate



Die Haus-zu-Haus-Beratung Offenbach Preisträger beim Wettbewerb Kommunaler Klimaschutz 2012: Frau Hollerbach und Frau Schneider nahmen den Preis entgegen.

Energieberatung vor Ort.



Nach der Beratung erfolgt die Sanierung.

Praxisbeispiel Sanierung Wohnhaus Humboldtstraße Offenbach

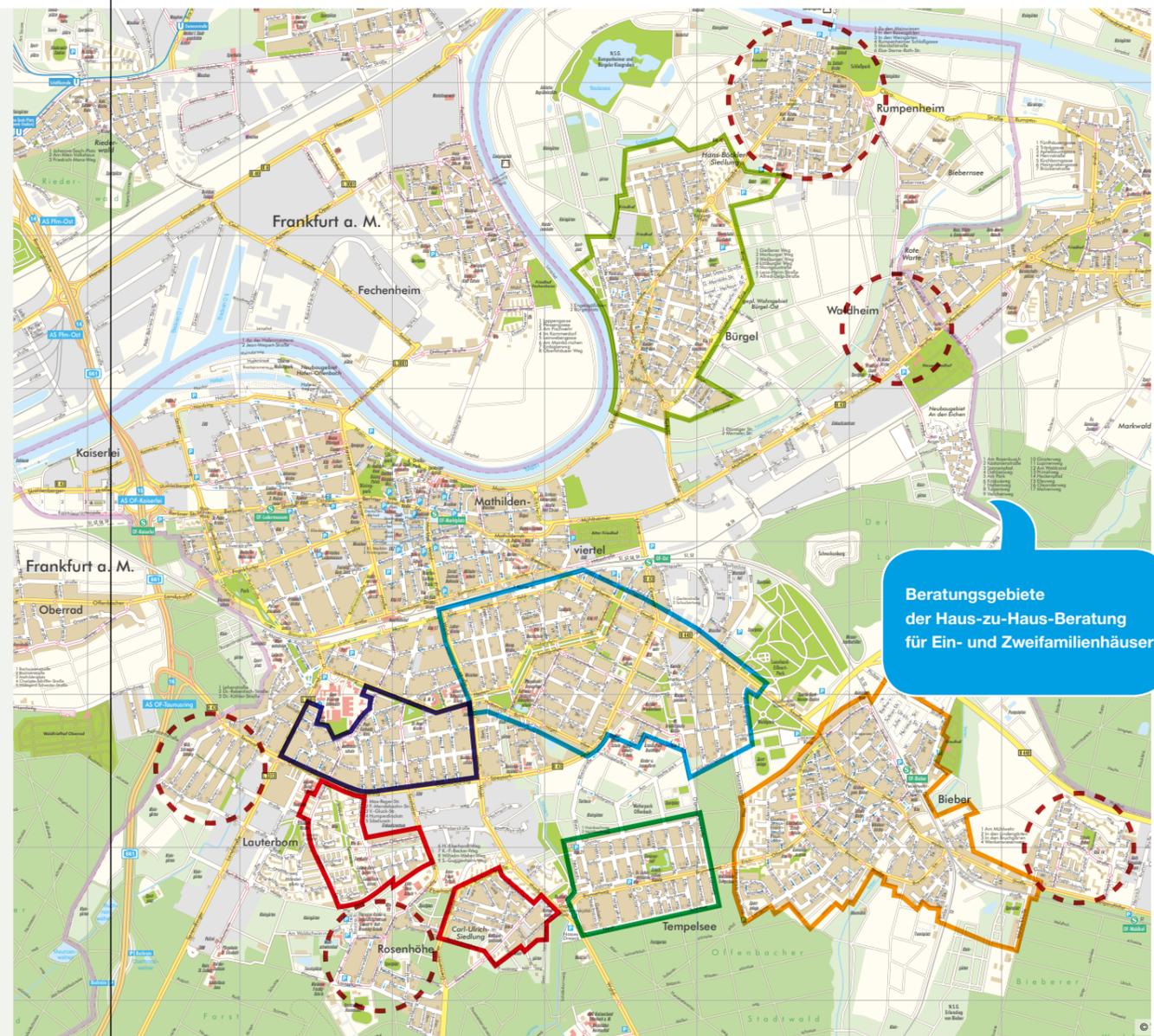
Bei Herrn P. stießen die Energieberater im Rahmen der Haus-zu-Haus-Beratung auf offene Türen und Ohren. Herr P. hatte konkrete Vorstellungen, wie er sein Haus für die nächsten 20 Jahre verändern und ertüchtigen möchte. Die Fenster sollen ausgetauscht, die Außenwände und das Dach sollen gedämmt werden. Bei dem Vor-Ort-Gespräch informierte die Energieberaterin der Stadt Offenbach Frau Schneider Herrn P. über Wärmeschutz und Schallschutz der Bauteile und schickte Herrn P. Unterlagen zur Förderung von Einzelmaßnahmen durch die KfW-Förderbank sowie Informationen zum Nachbarschaftsrecht zu.

des Netzwerkes „Baubegleitung: Hand in Hand“ mit der Antragsstellung der Förderung bei der KfW. Während der Bauarbeiten kamen Frau Schneider und der Energieberater zu einem gemeinsamen Termin auf der Baustelle zusammen, um insbesondere die Dämmarbeiten an Außenwand und Dach zu überprüfen und vorhandene Fragen zu besprechen. Inzwischen sind die Bauarbeiten fertiggestellt.

Das persönliche Fazit des Bauherrn zur Haus-zu-Haus-Beratung:

„Durch die kostenlose Energieberatung habe ich eine wichtige Hilfestellung bei der Sanierung meines Hauses erhalten.“

Mit den Informationen aus dem Energieberatungsgespräch holte Herr P. mehrere Angebote von Handwerkern ein und beauftragte einen Energieberater



Mehr zum Thema in der Broschüre „Von-Haus-zu-Haus-Energieberatung“ erfahren Sie unter www.offenbach.de/leben-in-of/umwelt-klimaschutz/downloads/downloads.php als PDF heruntergeladen

ENERGIEEFFIZIENZBERATUNG FÜR UNTERNEHMEN

Kostenlose Energieeffizienzberatung für Unternehmen

Unternehmen zählen in Offenbach, wie auch in anderen Städten, zu den Hauptemittenten kommunaler Treibhausgasemissionen. Dementsprechend groß sind hier die Einsparpotenziale. Um diese auszuschöpfen, startete die Stadt 2013 eine kostenlose Vor-Ort-Energieeffizienzberatung speziell für Unternehmen. Die Idee zur Firmenberatung ist an die Haus-zu-Haus-Beratung der Stadt angelehnt.

Ziel der Beratungsaktion ist es, die Firmen gezielt zur Umsetzung von Energiesparmaßnahmen, zur Nutzung erneuerbarer Energien und zu mehr Energieeffizienz zu motivieren. Dies gelingt durch anbieterneutrale Aktionen und Beratungen direkt vor Ort in den einzelnen Gewerbegebieten. Für das Angebot haben sich das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz der Stadt Offenbach, die Industrie- und Handelskammer, die Kreishandwerkerschaft und die Wirtschaftsförderung als Partner zusammen-

geschlossen. So wird gewährleistet, dass ein fundiertes Hintergrundwissen über die Bedürfnisse der Unternehmen mit in die Beratung einfließt und vorhandene Plattformen und Synergien genutzt werden.

Kostenlose Beratung – Die Unternehmen müssen nur die Tür öffnen

Zunächst werden alle Firmen des jeweils ausgewählten Projektgebiets angeschrieben und zu einer Auftaktveranstaltung in einem Unternehmen vor Ort eingeladen. Hier gibt es alle Informationen zur bevorstehenden Beratungsaktion. Außerdem werden Unternehmen eingeladen, die bereits in der Vergangenheit eine Beratung in Anspruch genommen haben. Diese berichten von ihren Erfahrungen und den umgesetzten Energiesparmaßnahmen.



Auftaktveranstaltung in einem Unternehmen vor Ort



Vor-Ort-Beratung: Frau Rolfsmeier beim kostenlosen Energieberatungsgespräch.

Nach der Auftaktveranstaltung besucht die Stadt alle Firmen des ausgewählten Gebiets, um ihnen die kostenlose Energieberatung vor Ort anzubieten und bei Interesse gleich einen Termin auszumachen. Beim vereinbarten Beratungsgespräch im Betrieb

nehmen dann die Klimaschutzmanagerin der Stadt und eine Energieberaterin das Gebäude von der Bausubstanz über die Haustechnik bis hin zur Produktionstechnik energetisch unter die Lupe. Inhalte der Beratung sind unter anderem Heizung, Lüftung,



Alle teilnehmenden Firmen werden mit einer Plakette ausgezeichnet – überreicht durch Oberbürgermeister und Amtsleiterin Frau Hollerbach



Klimatisierung, Kühlung, Wärmerückgewinnung, Nutzerverhalten, Fuhrpark, Logistik, Wärmedämmung, Kraft-Wärme-Kopplung etc.

Die Berater geben bereits während der Begehung erste Hinweise auf investive und nicht-investive Handlungsmöglichkeiten. Ausführlicher wird es aber im anschließenden Auswertungsbericht, der Energie- und Kosteneinsparpotenziale aufzeigt und Maßnahmen empfiehlt.



Mehr zum Thema:
Die Broschüre
„Kostenlose
Energieberatung
für Unternehmen“
können Sie
sich unter
www.offenbach.de/leben-in-of/umwelt-klimaschutz/downloads/downloads.php
als PDF herunterladen

94%

der teilnehmenden
Unternehmen werden
die Beratung

„weiterempfehlen“

97%

der teilnehmenden
Unternehmen bewerteten
die Beratung mit

„sehr gut“

Ergebnisse der Befragung
der teilnehmenden
Unternehmen an der
kostenlosen
Energieeffizienzberatung

Als besonderen Anreiz bot die Stadt im ersten Aktionsdurchgang den ersten zehn, in den folgenden Durchgängen den ersten fünf Unternehmen zusätzlich eine zweistündige, kostenlose Spezialberatung an oder gab einen finanziellen Zuschuss zur Realisierung von Maßnahmen.

Alle teilnehmenden Firmen werden anschließend mit einer Plakette ausgezeichnet, die vom Bürgermeister beziehungsweise Oberbürgermeister und der Amtsleitung persönlich übergeben wird.

Positive Bilanz: Teilnahme der ansässigen Unternehmen an der kostenlosen Energieeffizienzberatung aufgeteilt in Projektgebieten in %



10%

der ansässigen
Unternehmen

2013

20%

der ansässigen
Unternehmen

2014

11%

der ansässigen
Unternehmen

2015

20%

der ansässigen
Unternehmen

2016

Ergebnisse

Von 2013 bis 2016 wurde die Beratung in vier Projektgebieten durchgeführt. Die Bilanz zeigt, dass (1.: rund 10%, 2.: rund 20%, 3.: rund 11%, 4.: rund 20%) jeweils 10-20% der Unternehmen eine kostenlose Beratung in Anspruch nehmen, insgesamt waren es 84 Unternehmen. Eine Befragung ergab außerdem, dass jeweils über 90% der Teilnehmenden die Beratung mit „sehr gut“

bewerteten (97%) und sie auf jeden Fall weiterempfehlen würden (94%). Über die Hälfte der beratenen Unternehmen gab außerdem an, konkrete Maßnahmen umsetzen zu wollen und so nicht nur Energie, sondern auch Kosten einzusparen. Für Unternehmen, die an einem weiteren Austausch interessiert sind, wurden bereits Vernetzungstreffen durchgeführt.



Ob Workshopsessions, Sitzung der Arbeitsgruppe, Baustellenbegehung und Fachveranstaltung für Interessenten über das Netzwerk hinaus: das Netzwerk Baubegleitung macht alles „Hand in Hand“

NETZWERK BAUBEGLEITUNG: HAND IN HAND

Ein Angebot für Bürgerinnen und Bürger in Zusammenarbeit mit Architekten, Handwerkern und Energieberatern!

Das Netzwerk hat 15 Mitglieder aus den drei Arbeitsbereichen.

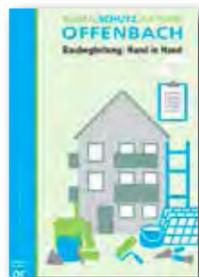
Als Auftakt zur Entwicklung eines Unterstützungsangebotes bei der Durchführung von Sanierungsmaßnahmen fand am 12. November 2012 die 4. Klimaschutzkonferenz statt. Dort wurde eine Plattform für den aktiven Austausch zwischen Architekten, Handwerkern und Energieberatern geboten, um die Zusammenarbeit zu stärken und Synergieeffekte mit erheblichen Vorteilen für alle Parteien sowie für den privaten Gebäudebesitzer herauszustellen. In der anschließenden Arbeit in Arbeitsgruppen wurde ein unabhängiges Angebot für eine erfolgreiche Fachbegleitung von privaten Gebäudeeigentümern zur Qualitätssicherung bei energetischen Sanierungen entwickelt.

Hausbesitzer schrecken manchmal noch vor einer Sanierung ihrer Häuser zurück, weil Unsicherheiten über die Qualität der ausgeführten Arbeiten bestehen. Das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz will dem erfolgreichen Zusammenwirken zwischen Architekten, Energieberatern und Handwerkern Priorität geben, Synergien zwischen Planung und Umsetzung fördern und so eine Sicherung der Qualität im Bereich der Gebäudesanierung erreichen.

Im Rahmen des Netzwerkes fanden Fortbildungsveranstaltungen wie beispielsweise eine Baustellenbegehung eines der ersten Holzhäuser in Holzmassivbauweise statt. Außerdem wurden in Netzwerksitzungen verschiedene Themen wie Neuerungen im Bereich der Energieeinsparverordnung, Photovoltaik oder Eisspeichersystemen durch Expertenvorträge eingebracht. So sollen die Netzwerkmitglieder bei ihrer eigenen Weiterbildung unterstützt werden.

Am 1. November 2016 fand eigens für diese Zielgruppe eine Fachveranstaltung zum Thema Artenschutz an Gebäuden, Naturfaserdämmstoffe und Effizienzhäuser 55, 40 und 40 plus statt, bei der auch eine Verbindung zum Thema Arten- und Naturschutz hergestellt und weit über das Netzwerk hinaus eingeladen wurde.

Für Kunden wird das Angebot öffentlichkeitswirksam durch die Netzwerkmitglieder selbst und durch eine Broschüre bei Veranstaltungen beworben. So wird das örtliche Handwerk gefördert und gestärkt und für die Kunden wird der Weg zu qualitativ hochwertigen Dienstleistungen aufgezeigt und weiter geebnet.



Mehr zum Thema:
Die Broschüre
„Baubegleitung:
Hand in Hand“ können
Sie sich auf der
Internetseite
www.offenbach.de/leben-in-of/umwelt-klimaschutz/downloads/download.php
als Pdf herunterladen.

ENERGIEEINSPARPOTENZIALE IN HAUSHALT UND BÜRO

Stromsparkampagne und Mitarbeiter-schulungen in Betrieben und Verwaltung

Schon der Kauf eines energieeffizienten Kühlschranks spart bis zu einem Viertel des Energieverbrauchs fürs Kühlen und Gefrieren. Geringere Energieeffizienz beim Kühlschrank macht ihn dagegen zum Spitzen-Stromfresser im Haushalt. Auch Waschmaschinen gehören zu den großen Energieverbrauchern im Haushalt. Um dem entgegenzuwirken wurde ein Austauschprogramm für ineffiziente Weiße Ware durchgeführt, bei dem zehn Haushaltsgeräte verlost wurden. Gemeinsam mit dem städtischen Energieversorgungsunternehmen EVO AG wurden daher Werbemittel für ein Gewinnspiel entwickelt, welches Bürgerinnen und Bürger zu einer Teilnahme aufrief um ihr altes energieineffizientes Haushaltsgerät gegen ein neues wesentlich effizienteres auszutauschen.

Bei den Gewinnern wurden dann nur Geräte ausgetauscht die eine definierte niedrige Energieeffizienzklasse (A oder schlechter) aufwiesen. Das Neugerät war jeweils eines der Energieeffizienzklasse A+ oder besser. Der Austausch fand im Sinne der Stärkung des lokalen Fachhandels durch Offenbacher Elektrofachhändler statt.

Zahlreiche Projekte in der Bundesrepublik zeigen, dass sich durch Einbindung von Gebäudenutzern – in unterschiedlichsten Gebäudetypen wie Altenheimen, Krankenhäuser, Bürogebäuden etc. – durch Veränderungen im Nutzerverhalten Energieeinsparungen zwischen 5–15 % erzielen lassen. Verändertes, reflektiertes Nutzerverhalten birgt also ein großes Einsparpotenzial. Um dieses Potenzial zu nutzen und Anstöße zu Einsparmaßnahmen im Alltag zu geben hat das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz im Mai 2015 für alle Ämter im Stadthaus der Stadtverwaltung das Angebot einer kostenlosen MitarbeiterInnenschulung zum Thema Energiesparen entwickelt und durchgeführt. Vorab wurden für die MitarbeiterInnen der gesamten Stadtverwaltung zwei allgemeine Informationsveranstaltungen zum gleichen Thema angeboten. Teilgenommen haben bei der Beratung der Ämter knapp 70 % der Ämter und ca. 17 % der MitarbeiterInnen des Stadthauses. Vor der Aktion hat sich ein Team von Energieberatern genau mit dem Stadthaus befasst und eine Begehung durch alle Etagen gemacht, um sich ein Bild von der Situation zu verschaffen um darauf in der Beratung einzugehen.

Eine von insgesamt zehn Gewinnern ...



Gewinnübergabe einer energieeffizienten neuen Waschmaschine: Frau Rolfsmeyer übergibt der Gewinnerin die neue Waschmaschine.

Die Kampagne umfasste außerdem das Beratungsangebot „Haushaltscheck“ des Projektpartners EVO zu einem vergünstigten Preis, bei dem bei Bedarf alle Haushaltsgeräte auf ihren Zustand und ihre Effizienz geprüft werden konnten. Die Teilnahme erfolgte über ein Onlineformular oder eine Gewinnkarte. Begleitende Öffentlichkeitsarbeit wie Anzeigen, Pressemitteilungen, Darstellung auf den Internetseiten von Stadt und Projektpartner EVO, die Bewerbung bei Veranstaltungen, wurden genutzt um Offenbacherinnen und Offenbacher auf die Aktion und das Thema aufmerksam zu machen.

... und Online-Gewinnspiel



PHOTOVOLTAIK UND SOLARTHERMIE

DIE ENERGIE DER SONNE NUTZEN

Rund 17.000 Gebäude in Offenbach eignen sich für die Errichtung einer Photovoltaikanlage, gut 23.000 für eine thermische Solaranlage. Die für Photovoltaikanlagen geeigneten Dachflächen bieten mit einer Fläche von 2,1 Millionen Quadratmetern Potenzial für einen Ertrag von rund 244.000 Megawattstunden Strom pro Jahr. Damit ließen sich jährlich über 144.000 Tonnen Kohlendioxid (CO₂) einsparen. Um dieses Potenzial zu heben wurde bereits 2006 die Öffentlichkeit dazu informiert und mit zwei Projekten eingeladen sich zu beteiligen.

PV-Anlagen auf öffentlichen Dachflächen: Bürgerbeteiligung und Verpachtung

Durch die Errichtung von PV-Anlagen – die erste entstand 2006 auf dem Deutschen Ledermuseum – erzeugt die Stadt Offenbach alternative Energien auf öffentlichen Gebäuden. Um den Ausbau der Solarstromproduktion deutlich zu beschleunigen, hatte sich die Projektgruppe zum Ziel gesetzt, innerhalb weniger Monate ein großes Investitionsvolumen zu generieren, welches für die Stadt selbst kostenneutral ist.

Dies ist gelungen: Durch die Verpachtung von kommunalen Dachflächen an Solarfirmen, die als Betreiber alle Investitionskosten sowie Risiken übernehmen und der Stadt eine feste Dachpacht entsprechend der Anlagenleistung garantieren, wurden 19 Anlagen auf 13 städtischen Liegenschaften umgesetzt.

Die eingespeiste Menge an Solarstrom und die CO₂-Reduktion wird im Gebäude durch eine Anzeige sichtbar gemacht.

Offenbacher Solardachkataster

Im August 2010 wurde das Offenbacher Solarkataster der Öffentlichkeit im Internet zugänglich gemacht. Dadurch können Hausbesitzer einfach herausfinden, ob

PV-Anlagen im Dachpachtmodell: 19 Anlagen (Stand 2015)

Dachfläche	ca. 7167 m ²
Leistung	ca. 716 kWp
Stromproduktion	ca. 673.754 kWh/a
CO ₂ -Vermeidung	ca. 398 t/a

PV-Anlagen im Bürgerbeteiligungsmodell: 6 Anlagen

Dachfläche	ca. 2.940 m ²
Leistung	ca. 294 kWp
Stromproduktion	ca. 264.800kWh/Jahr
CO ₂ -Vermeidung	ca. 156 t/Jahr

die Dachfläche ihres Hauses für eine Solarstromanlage (Photovoltaik) oder einen Sonnenkollektor für die Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung geeignet ist. Das Solarenergiepotenzial der Dachflächen Offenbachs ist für das gesamte Stadtgebiet dargestellt. Anhand der Einfärbung der Dachfläche ist die Eignung für Solaranlagen erkennbar. Die Karte ist ganz einfach per Mausklick auf der Internetseite der Stadt Offenbach abrufbar. Für jede Dachfläche ist angegeben:

- ▶ auf wie viel Quadratmetern Solarstrommodule oder solarthermische Kollektoren effizient installiert werden können
- ▶ mit welchem Stromertrag zu rechnen ist
- ▶ welches CO₂-Einsparpotenzial vorliegt
- ▶ ob kristalline oder Dünnschichtmodule besser geeignet sind

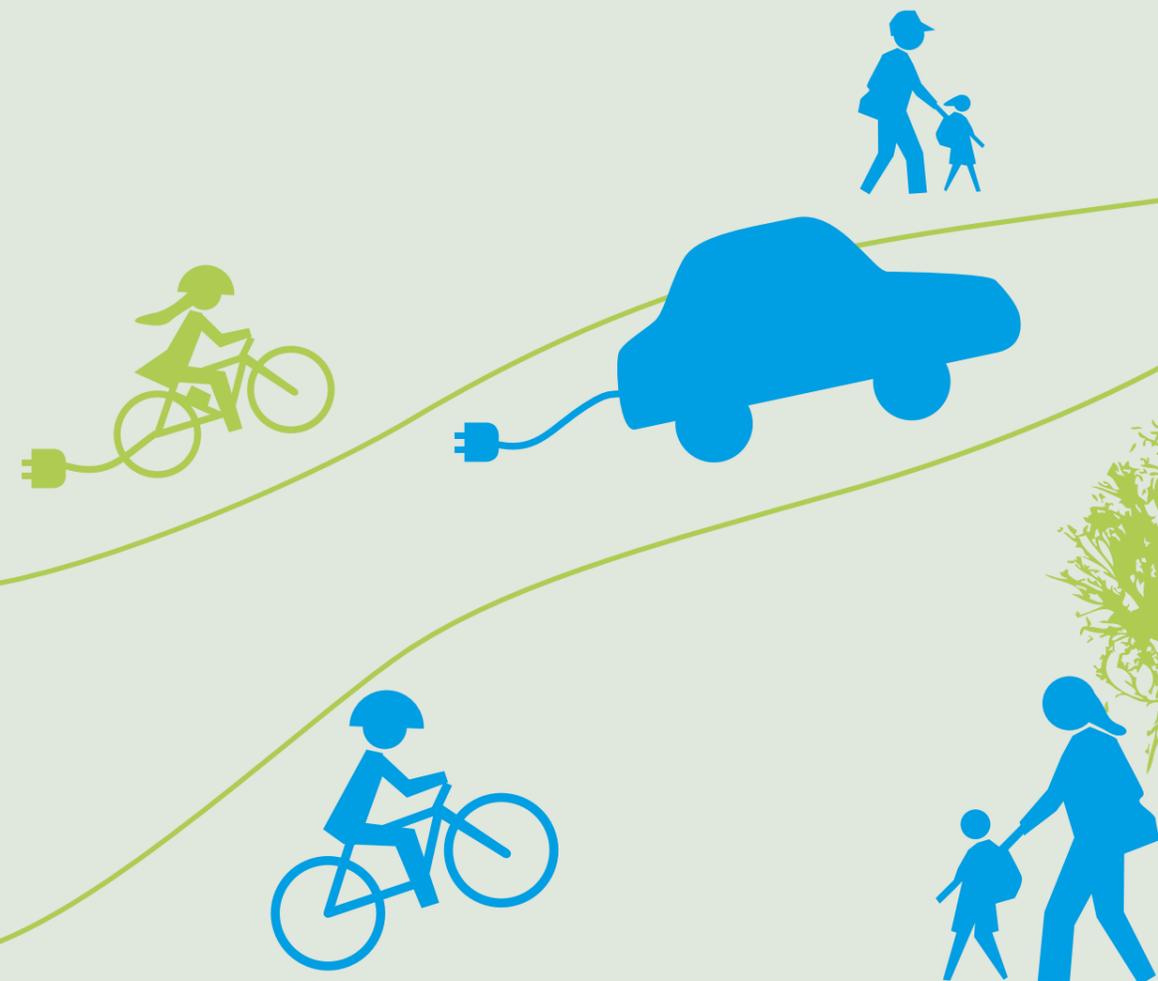
Seit September 2016 hat das Land Hessen das Hessische Solardachkataster im Internet freigeschaltet. Dadurch wird für alle hessischen Gebäude möglich, was für Offenbacher Gebäude schon seit 2010 galt, die Energiepotenziale der Dachflächen schnell und problemlos abzuschätzen.



Vogelperspektive: Stadtansicht

Solaranlage: Bachschule

Klimafreundliche Mobilität



1

2

3

4

5

6

7

DAS MOBILITÄTSVERHALTEN VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

Nicht nur ein Thema für die Schulen

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“: Der Weg zur Schule hat ein Leben lang Einfluss auf das Mobilitätsverhalten. Wenn Kinder nur das Auto von Mama und Papa kennen, werden sie auch in ihrem späteren Leben nicht einfach so auf andere Verkehrsmittel zurückgreifen. Die Entscheidung, Wege im Alltag gerne zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückzulegen hängt ganz maßgeblich davon ab, wie wir als Kinder unterwegs waren. „Zu Fuß willst du zur Schule gehen? Bei dem Verkehr? Das ist doch viel zu gefährlich. Lieber bringe ich dich mit dem Auto hin!“ So ähnlich denken viele Eltern. Für die Eltern- und Großelterngeneration war es selbstverständlich, zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule zu gehen und den Nachmittag mit Freunden auf der Straße zu verbringen. Dagegen erleben heute viele Kinder ihre Umwelt nur noch vom Rücksitz des elterlichen Autos. Darunter leiden die Gesundheit, die Motorik und die kognitiven Fähigkeiten.

Das Mobilitätsmanagement für Kitas und Schulen steht nicht nur für ein nachhaltiges Mobilitätsverhalten sondern fördert „nebenbei“ auch die Gesund-

heit, das Sozialverhalten, die Eigenständigkeit und die motorischen und kognitiven Fähigkeiten. Kinder und Jugendliche können sich besser konzentrieren, wenn sie sich schon auf dem Schulweg zu Fuß, mit dem Tretroller oder mit dem Fahrrad bewegt haben. Sie kommen ausgeglichener in der Schule an, haben sich oft schon untereinander austauschen können und sind insgesamt aufnahmebereiter.

Und ganz nebenbei ist der Schulweg zu Fuß auch klimafreundlich: Bei einem Schulweg von 2 Kilometern Länge und 200 Schultagen im Jahr werden circa 160 Kilogramm CO₂ pro Schulkind weniger in die Luft geblasen.

Durch Information, Beratung und Motivation sowie durch geeignete Mobilitäts-Dienstleistungen sollen Kinder und Jugendliche, Eltern, Lehrkräfte und ErzieherInnen dauerhaft in die Lage versetzt werden, ihre Mobilität mit möglichst geringem Aufwand an Kfz-Verkehr zu realisieren. Mobilitätsmanagement in Kitas und Schulen kann so als Dach von drei Handlungsfeldern verstanden werden: Infrastruktur und Verkehrsregelung, Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung sowie Organisation und Information.

Schulisches Mobilitätsmanagement

HANDLUNGSFELDER

Infrastruktur
+
Verkehrsregelung

Verkehrserziehung
+
Mobilitätsbildung

Organisation
+
Information

AKTEURE

Staatliche Schulämter	Schüler	Jugendverkehrsschulen	Verkehrsbehörden	Polizei
Schulleitungen/Lehrkräfte	Verkehrswachten	Unfallkassen	Verkehrsunternehmen	
Eltern (-vertretungen)	Umweltverbände	ÖPNV-Aufgabenträger	Verkehrsverbände	
Schulträger	Kinder- und Jugendförderung	Kitas	Fachberater Verkehr & Mobilität	...

Schulisches Mobilitätsmanagement als System (Quelle: Blees / ivm GmbH)



Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich in allen Klassenstufen altersgerecht mit den Facetten von Verkehr und mit ihrer eigenen Mobilität.

ARBEITSKREIS MOBILITÄTSMANAGEMENT AN KITAS UND SCHULEN

Der Arbeitskreis Mobilitätsmanagement an Kitas und Schulen bringt alle wichtigen Akteure Offenbachs zusammen.

Gegründet wurde er 2010 im Rahmen des Integrierten Klimaschutzkonzepts der Stadt Offenbach. Seitdem trifft er sich circa dreimal pro Jahr. Dem Arbeitskreis gehören verschiedene Ämter und Organisationen an. Dazu zählen das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz, das Amt für Stadtplanung, Verkehrs- und Baumanagement, der Fachberater für „Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung“ des staatlichen Schulamts, der Schulträger (Stadtschulamt), die Nahverkehrsorganisation und die Verkehrsbetriebe, das Polizeipräsidium Südothessen, das Ordnungsamt, die Jugendverkehrsschule, das Kinder- und Jugendparlament, der Stadt-Elternbeirat (StEB), der VCD (Verkehrsclub Deutschland), sowie die ivm (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain).

Die Treffen dienen der Vernetzung, bestehende Kooperationen werden gestärkt, neue Partnerschaften und/oder praktische Mittel zur Durchführung

bestimmter Aktionen können gefunden werden. Durch die übergreifende Zusammenarbeit können Synergien genutzt und Ressourcen geschont werden. Schnittstellen und Überschneidungen werden sichtbar und helfen, ein schärferes Profil des Themas nach außen zu transportieren. Schulen, Lehrkräfte, SchülerInnen wie auch Eltern können hierdurch gezielter angesprochen werden.



Bei der Vorbereitung und Durchführung der Fahrradprüfung in Klasse 4 erhalten die Schulen Unterstützung durch die Jugendverkehrsschule (Polizei).

DAS MOBILITÄTSANGEBOT FÜR KITAS UND SCHULEN

Beratung für Kitas und Schulen

- ▶ Individuelle Beratung in der jeweiligen Einrichtung
- ▶ Unterstützung bei Projektideen und bei der Umsetzung
- ▶ Aufzeigen geeigneter Handlungsansätze
- ▶ Untersuchung der Schuleigenen Fahrradabstellanlagen
- ▶ Vorstellung von geeignetem (Unterrichts)-Material

Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer

- ▶ Fortbildungsveranstaltungen in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt zu den Themen „Zu Fuß zur Schule“ und „Sicher mit dem Rad unterwegs“ für LehrerInnen an Grundschulen und weiterführenden Schulen der Stadt Offenbach
- ▶ Fortbildungsveranstaltungen für ein Kollegium in der jeweiligen Schule/Kita mit individuell abgestimmten Schwerpunkten

Schulwegplan und Curriculum = Schul-Mobilitätsplan

- ▶ Erstellung/Aktualisierung des Schulwegeplans
- ▶ fachkundige Hilfe bei der Verankerung von „Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung“ im Schulalltag

- ▶ Unterstützung beim Erreichen des Teilzertifikats „Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung“ im Rahmen der Gesundheitsfördernden Schule
- ▶ Online-Angebot: Schülerradroutenplaner für weiterführende Schulen



Projekttag und Informationsstand

- ▶ Buchbare Projekttag zu den Themen Radfahren oder Schulweg
- ▶ Unterstützung bei einem Autofreien Tag
- ▶ Unterstützung bei der Präsentation des Themas Mobilität bei Veranstaltungen oder Schulfesten

Pilotschulen

- ▶ Längerfristige, kontinuierliche Arbeit mit einer bestimmten Schule um z. B. Verhaltensweisen und Schulabläufe zu untersuchen, zu optimieren und letztendlich zu verfestigen
- ▶ Bisherige Pilotschulen: Ernst-Reuter-Schule (2011–2013) und Grundschule Buchhügel (2013–2015)

➔ Zu der Arbeit mit Pilotschulen siehe auch Kapitel 2 5. Klimaschutzkonferenz, Seite 14



Fortbildung: Lehrer übt auf dem Parcours. Lehrerinnen beim Ausprobieren der Projekte.

Ausarbeitung des Schülerradroutenplaners: Schülerin bewertet kritisch die Wege.

Projekttag in der Ernst-Reuter-Schule: Das Maskottchen der Klima.Schutz. Aktion! der Stadt Offenbach kam bei den SchülerInnen gut an.



„Kleine Klimaschützer unterwegs – gemeinsam um die Eine Welt“ ist eine europaweite Aktion des Klima-Bündnisses.

Kindermeilen-Kampagne: Prämierung der Beethovenschule.

KINDERMEILEN-KAMPAGNE

Die europaweite Kindermeilen-Kampagne ist inzwischen fest in der Stadt Offenbach etabliert. Jedes Jahr können Offenbacher Schulen, Kindertagesstätten, Horte und Sportvereine über einen Zeitraum von zwei Wochen grüne Meilen für das Weltklima sammeln. So zeigen die Kleinen den Großen wie's geht: Weniger reden, mehr machen!

Die Kindermeilen-Kampagne „Kleine Klimaschützer unterwegs – gemeinsam um die Eine Welt“ ist eine europaweite Aktion des Klima-Bündnisses. In Offenbach koordiniert das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz das fleißige Meilensammeln und finanziert das dazugehörige Arbeitsmaterial. Das Arbeitsheft bietet Lehrkräften und BetreuerInnen ein buntes Paket an Möglichkeiten, wie das Thema Mobilität und Klimaschutz den Kindern näher gebracht werden kann. Das Sammelalbum für jedes Kind, in das die Meilen eingeklebt werden, ist ein zusätzlicher Anreiz beim Mitmachen. Während des Aktions-

zeitraums werden die Kinder zu Fuß, mit dem Rad oder dem Roller unterwegs sein und zeigen, wie viel Spaß es machen kann, sich zu bewegen. Dabei entspricht jeder umweltfreundlich zurückgelegte Weg im Aktionszeitraum einer Grünen Meile – zu Fuß, mit dem Roller oder Rad, per Bus oder Bahn. Ziel ist es, als Klasse oder Gruppe gemeinsam möglichst viele Meilen zu sammeln. Es gibt übrigens auch rote und blaue Meilen: Mit denen werden die Kinder belohnt, wenn sie sich mit den Themen „Klimaschutz auf dem Teller“, „abdrehen und Energie sparen“ oder „öko-faire und klima-clevere Beschaffung von Bastel- und Schulbedarf“ beschäftigen. Beliebt ist auch das Basteln der grünen „Wunschfüße“, die – mit einem Zwischenstopp im Offenbacher Rathaus – der UN übergeben werden und auf die Kinder ihre Wünsche und Forderungen an die Politikerinnen und Politiker schreiben. Jedes Jahr werden die engagiertesten Klassen oder Gruppen Offenbachs vom Umweltamt prämiert und beschenkt.

AUF DIE PLÄTZE FERTIG LOS ...

Das gesamte Angebot zum Offenbacher Mobilitätsmanagement an Kitas und Schulen wurde 2015 vom Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz und dem Arbeitskreis in einer 56-seitigen

Broschüre zusammengefasst, die Kindern, Eltern, ErzieherInnen, Lehrkräften und allen anderen Interessierten zur Verfügung steht.



Mehr zum Thema: Die Broschüre „Auf die Plätze fertig los ...“ können Sie sich auf der Internetseite www.offenbach.de/leben-in-of/umwelt-klimaschutz/downloads/downloads.php als Pdf herunterladen.

OFFENBACHER AUF'S RAD



Fahrradveranstaltungen, Workshops zur Radverkehrsförderung und Aktionen: So bekommen wir Offenbach auf's Rad.

Wer das Fahrrad statt Auto nutzt, spart CO₂ und schützt das Klima. Wer Radverkehr aktiv fördert, tut noch mehr für den Klimaschutz, denn Autoverkehr ist ein Hauptverursacher des Klimawandels. Deswegen hat das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz als eine von 66 Maßnahmen des Integrierten Klimaschutzkonzeptes die AG Radverkehrsförderung ins Leben gerufen. So kann die Stadt Offenbach unter dem Dach der Klima.Schutz.Aktion! mit anderen Partnern effektiver dafür werben, mehr auf das Rad zu steigen.

Nach den letzten Befragungen von 2013 nutzen alle Offenbacherinnen und Offenbacher zusammen bisher nur für zehn Prozent ihrer Wege das Fahrrad. Und das obwohl zwei Drittel aller Wege kürzer als fünf Kilometer sind und man auf solchen Strecken mit dem Fahrrad sogar meistens schneller am Ziel ist. Andere Städte zeigen, dass da noch viel Luft nach oben für mehr Radfahren in Offenbach ist.

Die Maßnahmen zur Radverkehrsförderung im Rahmen der Klima.Schutz.Aktion richten sich zuerst an Zielgruppen, die auch selbst vom Radfahren profitieren und das sind sehr viele. Radfahren macht nicht nur Schulkindern und Migrantinnen Spaß und sie unabhängig. Es kann allen Zeit und Geld sparen und dafür mehr Lebensqualität bringen.

AG Radverkehrsförderung: Service und Marketing

Um mehr Lust auf Radfahren in Offenbach zu machen, trifft sich die AG Radverkehrsförderung

regelmäßig. Sie beschäftigt sich seit 2014 mit „weichen“ Maßnahmen zur Radverkehrsförderung, wie z.B. dem Angebot von Radfahrkursen für Frauen, der Unterstützung und Durchführung des Stadtradelns und verschiedenen Workshopangeboten. Die AG trifft sich drei- bis viermal im Jahr und setzt sich zusammen aus den Akteuren der Stadtverwaltung, des ADFC, aus weiteren Vereinen, Institutionen und Planungsbüros sowie dem Radverkehrsbeauftragten des Regionalverbands FrankfurtRheinMain und engagierten Einzelpersonen.

Workshop zur Radverkehrsförderung

Bei der Radverkehrsförderung können viele mitwirken und auch neue Ideen sind gerne gesehen. Um möglichst viele engagierte Bürgerinnen und Bürger zu beteiligen, veranstaltet das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz seit 2015 jährlich einen Workshop.

Eingeladen sind Aktive und Interessierte, die mehr Offenbacher auf's Rad bringen wollen. Dabei sind sowohl radinteressierte Bürgerinnen und Bürger, als auch Vereine, Verwaltung und Planer angesprochen, sich mit ihren Kenntnissen einzubringen.

Neben der Vorstellung von Projekten und Ideen zur Radverkehrsförderung und den TeilnehmerInnen im Plenum, werden in kleinen Gruppen konkret die Umsetzung von Projektideen geplant und vorangetrieben. Beim ersten Workshop 2015 ist dabei z.B. die Kampagne „Offenbach fährt fair“ entstanden. Auch für das Stadtradeln wurden im ersten Work-

shop viele neue Ideen entwickelt, die zum Erfolg der Aktion beigetragen haben. Fahrradtouren für Kinder, Radfahrkurse, fehlende Abstellanlagen an Mietshäusern und Schwachstellen im Radverkehrsnetz waren weitere Themen der bisherigen Workshops. In den letzten drei Jahren hat es sich bewährt zu Beginn der Fahrradsaison konkrete Ideen und Aktionen für das laufende Jahr zu planen und dann innerhalb der AG Radverkehrsförderung die Umsetzung und Fortsetzung der Ideen für die Fahrradsaison zu begleiten.

Wer sich beim Workshop oder der Vorbereitung einbringen und die Chance zur Vernetzung nutzen will, kann sich einfach anmelden.



Offenbach fährt fair

Als eine von vielfältigen Ideen und Aktionen der AG Radverkehrsförderung soll hier die Mitmachaktion Offenbach fährt fair des ADFC vorgestellt werden: Die Kommunikation im Straßenverkehr ist in der Tendenz unhöflich, manchmal aggressiv. „Das muss nicht so sein“ dachten sich die Initiatoren der Kampagne vom ADFC und Fuß e.V. Jeder kann es selbst ausprobieren: Als Radfahrerin einen Autofahrer vorbeiwinken oder ein freundlicher Wink für das Vorlassen – darauf folgt in der Regel wieder eine freundliche Geste.

Was wäre, wenn das in Offenbach Standard würde? Auf der Straße herrschte Höflichkeit statt schlechter Laune!

Dafür haben ADFC und Fuß e.V. viele Partner gewonnen: Neben zahlreichen Ehrenamtlichen die Stadt Offenbach, die Stadtwerke und die Verkehrswacht. Alle gemeinsam wollen eine auf Freundlichkeit und Rücksichtnahme basierende Kultur im Straßenverkehr einführen und durch vorbildliches Verhalten anstecken. Einfache Basis der Kampagne ist eine Freundlichkeitsgeste, die als winkende Hand im Logo dargestellt ist. Mit diesem Zeichen und einem Lächeln wird ein korrektes oder zuvor-kommendes Verhalten im Straßenverkehr erwidert und damit belohnt.

Viele Persönlichkeiten der Stadtgesellschaft (vom Oberbürgermeister bis zur Unternehmerin) wirken schon als Multiplikatoren und geben der Kampagne auf Plakaten ihr Gesicht. Jeder kann mitmachen und selbst Medium der Kampagne sein. Probieren Sie es aus und holen Sie sich mit einem freundlichen Wink ein positives Feedback im Verkehr.



Fazit

Zentrale Idee der Radverkehrsförderung ist es, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und MultiplikatorInnen für das Radfahren zu suchen, zu aktivieren und einzubinden. Die kreative Diskussionsatmosphäre in den verschiedenen Projektgruppen zeigt, dass in Offenbach ein großes Potential an Ideen und Motivation besteht.

Durch die AG Radverkehrsförderung und den jährlichen Workshop kann ein Teil dieser Personen gezielt zusammen gebracht werden, um Synergien zu nutzen und Projekte zu planen. Die darauffolgende Fahrradsaison profitiert spürbar von dieser konkreten Vernetzung.



Mehr zum Thema finden Sie in der Broschüre „Fahrradstadt Offenbach“. Diese können sie unter www.offenbach.de/leben-in-offenbach/umwelt-klimaschutz/downloads/downloads.php als Pdf herunterladen.

FAHRRADKURS FÜR FRAUEN

Wie lernt man Fahrrad fahren, wenn man schon erwachsen ist? Seit 2014 bietet das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz jährlich im Frühling einen Anfänger-Radfahrkurs an. Diese Radfahrkurse richten sich speziell an Frauen, die nie die Möglichkeit hatten, Radfahren zu lernen oder sich aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr trauen es zu probieren. Der Wunsch das nachzuholen ist groß, denn die erreichbare Selbständigkeit und der erweiterte Mobilitätsradius sind enorm.

In dem zwölfstündigen Kurs von Mobilitätstrainerin Nicole Matheis erobern sich die Teilnehmerinnen Schritt für Schritt das Fahrrad als Fortbewegungsmittel. Mit Tretrollern wird begonnen. Danach üben die Teilnehmerinnen das eigentliche Fahrradfahren.

Dabei werden mit Spaß und Abwechslung Übungen durchgeführt, die alle notwendigen Fähigkeiten vermitteln, um im Straßenverkehr mit dem Fahrrad sicher unterwegs zu sein.

Das seit 20 Jahren bewährte Ausbildungskonzept „moveo ergo sum“, auf dem der Kurs basiert, ermöglicht es, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen und sich das Fahrrad als Fortbewegungsmittel zu erschließen.

Für Menschen, die zwar Radfahren können, es sich im Verkehr aber nicht trauen, wird bei Nachfrage ein Radfahrkurs für Fortgeschrittene angeboten. In diesem Kurs wird das Radfahren im normalen Straßenverkehr geübt.



Fazit

Der Radfahrkurs für Frauen ist ein weiterer wichtiger Baustein, um in Offenbach die Atmosphäre für das Radfahren weiter zu verbessern. Mit diesem Projekt wird es Frauen ermöglicht sich unabhängig von Auto und Bus in der Stadt fort zu bewegen und gleichzeitig das Bewusstsein für ein klimafreundliches Verkehrsmittel geweckt.

Viele Frauen haben so auch die Möglichkeit mit ihren Kindern gemeinsam Rad zu fahren und die Stadt zu beleben. Jeder Radfahrende, der sympathisch erscheint, wirbt für das Radfahren. Gleichzeitig wird deutlich, dass Radverkehrsförderung kein Selbstzweck ist sondern die Lebensqualität der Menschen erhöht.

STADTRADELN UND SCHULRADELN

Radfahren hält fit, spart Geld, Zeit und Energie! Steigen Sie so oft wie möglich auf Ihr Fahrrad und lassen Sie sich sehen. Das alleine ist schon Vorbild für andere: diese Idee steckt hinter der Aktion Stadtradeln vom Europäischen Klimabündnis. Denn gute Gründe zum Radfahren gibt es genug, manchmal fehlt der letzte Schritt vom Vorhaben zur Umsetzung.

Die Stadt Offenbach nimmt seit 2007 an der jährlichen Aktion teil. In diesen drei Aktionswochen wird den registrierten Radlerinnen und Radlern aufgezeigt, wieviel CO₂ Ausstoß sich mit dem Fahrrad im Vergleich zum Autofahren einsparen lässt: auf einer 5 km Strecke werden durchschnittlich 720 g CO₂ eingespart, wenn man mit dem Rad fährt.

Um die Aktion in der Stadt noch bekannter zu machen, werden jedes Jahr Offenbacherinnen und Offenbacher gesucht, die bereits gerne Radfahren und so andere davon überzeugen können, dass Radfahren auch für sie eine gute Option ist. Das kann im eigenen Umfeld sein, in der Firma, im Verein, in der Familie und in der Schule. Jedes Jahr vor dem Beginn des Stadtradelns bietet die Klima.Schutz.Aktion! ein Foto-Shooting für Teamkapitäne und Stadtradel-Teams an, die dann auf der Internetseite und in der Zeitung mit einem Statement veröffentlicht werden.

Bei dieser Aktion können alle mitmachen: ob Sie in Offenbach arbeiten oder wohnen, ob groß oder klein.



Schulradeln

Seit 2015 gibt es zudem das Schulradeln, ein Wettbewerb innerhalb des Stadtradelns, bei dem die Schullen hessenweit gegeneinander radeln können.



Unter www.stadtradeln.de können Sie ein Team anmelden, welches aus mindestens 2 TeilnehmerInnen besteht, oder einem Team beitreten. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Kilometer auf dem Weg zur Arbeit oder privat zurückgelegt werden. Es geht ganz allein darum, dass Sie Fahrrad fahren!

ELEKTROMOBILITÄT IN OFFENBACH AM MAIN



Visualisierung der zukünftigen eMobil-Station am Nordring.

eMobil-Station am Marktplatz.

Für Jedermann – Pedelecs in Boxen zum Mieten.

Das Projekt eMobil

Seit 2009 ist die Regionale Projektleitstelle Elektromobilität Modellregion Rhein-Main bei der Stadtwerkegruppe Offenbach angesiedelt. Von hier aus werden auf regionaler Ebene eine Reihe von Projekten, die die Mobilität der Zukunft auf ihre Alltagstauglichkeit erproben und marktfähig machen, koordiniert. Das Projekt eMobil ist ein Beispiel hierfür. Mitten in der Stadt entstand schon 2011 die modern gestaltete eMobil-Station mit grün-weißen Elektroautos und Fahrradboxen mit Pedelecs, als erste ihrer Art im Rahmen der Aktivitäten der Modellregion und wurde vom Bundesverkehrsministerium gefördert. Ziel der beteiligten Akteure war es, ein nutzerfreundliches elektromobiles Angebot zu schaffen, das das Portfolio des öffentlichen Nahverkehrs ergänzt. Ein Verleihsystem mit zwei Elektroautos und 15 Pedelecs am Mobilitätsknotenpunkt im Stadtzentrum mit Zugang zur S-Bahn-Station und den innerstädtischen Buslinien entstand. Über ein automatisiertes Verleihsystem erhält der Kunde nach einmaliger Anmeldung bei der RMV-Mobilitätszentrale eine Zugangskarte und kann spontan oder nach vorheriger Reservierung auf das Angebot zurückgreifen. Die Ausleihe der Elektroautos erfolgt analog zu anderen Car-Sharing-Systemen. Der Fahrzeugschlüssel wird entriegelt und nach Abziehen des Ladekabels ist das Fahrzeug betriebsbereit. Ähnlich funktioniert die Ausleihe der Pedelecs, die aus Schutz vor Witterungs- und Vandalismusschäden in Fahrradboxen untergebracht sind.

Der Ausbau der Elektromobilität in Offenbach am Main

Die Lenkungsgruppe, bestehend aus Amt für Stadtplanung, Verkehrs- und Baumanagement, Offenbacher Verkehrs- Betriebe GmbH, Regionale Projektleitstelle Modellregion Rhein-Main, Stadtwerke Offenbach Holding GmbH, Energieversorgung Offenbach AG, ESO Eigenbetrieb Stadt Offenbach am Main, Kommunale Dienstleistungen und dem Büro urbane Konzepte – Steffi Schubert, wurde vom Magistrat der Stadt eingerichtet, die Federführung hat das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz. Die Aufgabe ist der Aufbau der Ladeinfrastruktur und die Erweiterung des elektromobilen Angebots im öffentlichen Raum. In Umsetzung befindet sich das Konzept PROJEKT EMOBIL 2.0: Unter Förderung des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung werden fünf weitere eMobil-Stationen im Stadtgebiet Offenbachs erbaut. Durch dieses Netz können Elektrofahrzeuge dann an einer beliebigen Station im Stadtgebiet entnommen und an einer anderen zurückgegeben werden. Außerdem soll zukünftig je ein Ladepunkt der eMobil-Stationen privaten Nutzern von Elektroautos zur Verfügung stehen. Damit wird gleichzeitig das innerstädtische Netz an öffentlichen Ladesäulen erweitert.

Klimaschutz im Alltag



1

2

3

4

5

6

7

DIE OFFENBACHER KLIMAPATEN – FÜR MEHR KLIMASCHUTZ IM ALLTAG

Eckdaten

Datum	Seit 2014
Ort	Offenbach, überall wo Klimapatent dabei sind
Thema	Klimaschutz im Alltag
Teilnehmende	Derzeit 41

Start der Klimapatent

Zusammengefunden hat sich die Gruppe der Klimapatent mit 29 Personen am Tag der Klimaschutzkonferenz 2014. Diese Zahl ist im Lauf der Zeit bis Ende 2016 auf 41 Personen angestiegen. Mit dabei sind neben bekannten OffenbacherInnen wie z. B. der Präsident der IHK und drei Magistratsmitglieder der Stadt unter anderem der Oberbürgermeister auch Schülerinnen und Schüler und Bürgerinnen und Bürger, die aus ihrem Alltag berichten.

Ziel der Klimapatent ist es, ein Bewusstsein für den Klimaschutz und vor allem für die Möglichkeit der persönlichen Teilhabe zu schaffen. Dies soll dadurch erreicht werden, dass Offenbacherinnen und Offenbacher „wie Du und Ich“ ihr Gesicht für den Klimaschutz zeigen und mit kleinen Projekten vorleben, dass jede und jeder etwas zum Klimaschutz beitragen kann und dass das sehr einfach ist und auch noch Spaß macht und meistens sogar mit einem persönlichen Gewinn verbunden ist.

Das Engagement aller teilnehmenden Akteure wird als besonders positiv und die Teilnahme als gesellschaftlich bedeutsames Privileg herausgestellt. Mit dem Projekt Klimapatent werden Privatpersonen in Ihrem Alltagshandeln erreicht und mitgenommen. Dass auch in Offenbach bereits die Folgen des Klimawandels zu spüren sind, wird immer deutlicher: Jede und jeder ist betroffen. Nicht nur die bereits durch unsere Maßnahmen angesprochenen Hausbesitzer oder Unternehmen, sondern alle Offenbacherinnen und Offenbacher.

Sowohl bei der Ansprache der breiten Bevölkerung als auch bei der Umsetzung der vielen kleinen Schritte, die nur durch die Offenbacherinnen und Offenbacher selbst gemacht werden können, ist Klimaschutz ein Thema: Er geht uns alle an.

Treffen der Klimapatent

Seit dem Auftakt bei der Klimaschutzkonferenz 2014 haben 15 Treffen in Abständen von einem bis maximal drei Monaten stattgefunden. Bei den Treffen werden jeweils die Ideen der Beteiligten gesammelt und es findet ein Dialog darüber und über die Einbindung der Klimapatent statt. Es gibt keine festen vorgefertigten Wege, da die persönliche Teilhabe und das Mitgestalten im Fokus stehen sollen. Zu jedem Treffen werden im Anschluss die wichtigsten Informationen zu den besprochenen Terminen per E-Mail versendet. ▶



Mehr zum Thema:
Die Broschüre
„Offenbacher Klimapatent für mehr Klimaschutz im Alltag“
können Sie sich auf der Internetseite
www.offenbach.de/leben-in-of/umwelt-klimaschutz/downloads/downloads.php
als Pdf herunterladen.



EIN GROSSES DANKESCHÖN AN ALLE OFFENBACHER KLIMAPATEN

Petra Bechtel
Ulrich & Annegret Biermann
Simon Alexander Borkowsky
Alfred Clouth
Dr. Wolfgang Christian Tamée Laureen Ersfeld
Edmund Flößer-Zilz
Leonhard Gallei
Lucia Gerharz
Sabine Grasmück-Werner
Dr. Kirsten Schröder-Goga
Heike Hollerbach
Thomas Isser
Sigrid Isser
Simon Isser
Manfred Jäger
Barbara Levi-Wach
Dieter Levi-Wach
Christian Loose

Susanne Meirich
Kurt Müller
Nellie Mußmann
Marie Elisabeth Irene Paul
Abdelkader Rafoud
Eva Reiß
Frank Riesenbürger
Dorothee Rolfsmeyer
Gunnar Schneider
Christine Schneider
Horst Schneider
Peter Schneider
Marisa Schönhofen
Steffi Schubert
Dr. Dag Schulze
Carina Sprinkmeier
Martin Schweinsberg
Dr. Felix Schwenke
Dr. Sybille Schumann
Helena Specht
Oliver Triefenbach



Und das machen die Offenbacher Klimapaten:

- ▶ Pressekonferenz zur Vorstellung der Klimapaten – die Klimapaten stellen sich und ihre Plakate vor und auch die Idee hinter dem Projekt



- ▶ Klimapaten auf der Baumesse



- ▶ Stadtradeln 2015 – Teilnahme von Einzelpersonen und Anregung zur Bewerbung im Freundes/-Bekanntenkreis und in der Schule
- ▶ Offenbacher Woche 2015 – die Klimapaten bringen das Thema Ernährung mit, fertigen dafür vegane Aufstriche zum Verkosten und die passenden Rezepte zum Nachmachen an, übernehmen Standdienst, beraten zum Thema



- ▶ Offenbacher Woche 2016 – die Klimapaten bringen das Thema Upcycling mit und zeigen wie man aus Altem Neues machen kann, z. B. Geschenkboxen aus alten Kalendern.



- ▶ Kulturfest der Nationen 2015 – Vorstellung des Projektes Klimapaten beim Stand des Ausländerbeirates durch die städtische Klimaschutzmanagerin

- ▶ Rundrounenfest 2015 – eigener Stand der Klimapaten, Thema Ernährung (siehe Offenbacher Woche 2015)



- ▶ People's Climate March 2015 – zwei Klimapaten repräsentieren die Gruppe bei einem Gruppenfoto im Rahmen der Initiative in Frankfurt am Main
- ▶ Energieforum der Offenbacher Energiesparinitiative 2015 – Einbindung zweier Klimapaten durch Tischgespräch und im Anschluss an die Veranstaltung Bereitstehen als Ansprechpartnerin zum Thema.



- ▶ Earth Hour 2015 – Bewerbung, Vorstellung der Gruppe der Klimapaten, Gewinnspiel zur Aktion mit Stand auf dem städtischen Marktplatz
- ▶ Earth Hour 2016 – Bewerbung der Aktion gemeinsam mit Gastronomen, die an der Aktion teilgenommen haben.
- ▶ Klimapaten beim Candlelight Dinner bei der Earth Hour 2016



- ▶ Beitrag zur Päckchenversteigerung beim Offenbacher Weihnachtsmarkt – zwei Taschen mit klimafreundlichen Geschenken werden von Klimapaten gepackt und für einen guten Zweck versteigert
- ▶ Taschenaktion beim Offenbacher Wochenmarkt



KLIMA.SCHUTZ.AKTION!
ICH BIN OFFENBACHER KLIMAPATE!

Hier kann DEIN Name stehen

Name, Vorname

www.offenbach.de/klimaschutz

Kontakt:

Adresse

Telefon

E-Mail



Werde Offenbacher Klimapate oder Klimapatin

Warum?

Weil viele kleine Leute an vielen kleinen Orten das Gesicht der Welt verändern können! Weil jedes Kilo CO₂, das nicht in die Erdatmosphäre gelangt, ein Erfolg ist.

Weil Klimaschutz nicht einfach nur ein Trend oder Geschmacksache ist, denn Klimaschäden wirken sich auf uns alle aus. Daher sollten wir alles daran setzen, uns für ihn zu engagieren. Die Folge ist mehr Lebensqualität für jeden Einzelnen beispielsweise durch eine geringere Luftverschmutzung.

Gib' Alternativen mit einem geringen CO₂-Ausstoß eine Chance, sie werden sich auch wirtschaftlich lohnen.

Also sei auch Du dabei! Es ist ganz einfach:

1. Melde Dich bei uns:

Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz
Berliner Str. 60
63065 Offenbach
069-8065 2557
umweltamt@offenbach.de



2. Zeig' öffentlich Dein Gesicht für den Klimaschutz ...

... oder mach' einfach mit bei den Aktionen der Klimapaten, beispielsweise bei der Offenbacher Woche! Jede Form der Beteiligung ist möglich, denn die Hauptsache ist, dass das Thema in Offenbach Aufmerksamkeit bekommt und viele Offenbacherinnen und Offenbacher dazu motiviert werden sich klimafreundlicher zu verhalten.

Klima-TIPPS!

Expertin informiert über Klimaschutz in Offenbach

Offenbach (md) • Der Verein Behindertenhilfe in Stadt und Kreis Offenbach setzt pro Jahr etwa 50 junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren im sogenannten Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) ein. Die Freiwilligen arbeiten in Wahlminderbezirken, Kindertagesstätten und im ambulanten Dienst an verschiedenen Standorten im gesamten Stadt- und Kreisgebiet. Neben der Möglichkeit sich sozial zu engagieren und beruflich zu orientieren, bietet das FSJ zusätzlich ein begrenztes Förderprogramm.

Eine 50-Frau-Gruppe hat sich in der Geschichtshalle des Vereins Behindertenhilfe in Stadt und Kreis Offenbach, Ludwigsstraße 136, versammelt. Durchgeführt wurde das Seminar von den Bildungsreferentinnen des Fachdienstes FSJ sowie der Klimaschutzmanagerin der Stadt Offenbach, Dorothee Rolfmeyer. Die allgemeine Einführung in die Thematik erfolgte durch die Klimaschutzmanagerin. Dabei war ein Schwerpunkt, wie man im Alltag Ressourcen sparen und durch kleine Verhaltensänderungen einen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann. Auch Klimaschutzgruppen organisieren eine Ausstellung zur Erinnerung an die Veranstaltung.

Freiwilligen erfahren mehr über die Beweggründe für die Teilnahme an Klimaschutz. Die Offenbacher Klimaschutzmanagerin Dorothee Rolfmeyer ist eine Gruppe von Frauen, die den Spaß am Klimaschutz weitgehend mögen.

In einem weiteren Seminarblock ging es um die Klimawirkung und Umgang mit Klimafolgen. Hier gab es eine angelegte Diskussion über die Wahlmöglichkeiten, die der Verbraucher hat. Abgerundet wurde das Seminar durch eine Kleiderprobe. Die Freiwilligen kamen eigene Kleidungsstücke mitgebracht, die sie selbst nicht mehr tragen und zum Tausch anbieten. So werden zahlreiche Kleidungsstücke die Botschaft und andere haben wieder Platz in ihrem Kleiderschrank geschaffen. Mehr Informationen über das FSJ gibt es beim Verein Behindertenhilfe. Am Sonntag, 21. Januar, findet die nächste FSJ-Informationveranstaltung von 15 bis 17 Uhr in der Geschichtshalle des Vereins Behindertenhilfe, Ludwigsstraße 136, statt. Außerdem gibt es Informationen per E-Mail an Claudia Kattner, Klimaschutzmanagerin, unter tsb@offenbach.de oder unter www.bj-bhd.de.



Klimaschutzmanagerin Dorothee Rolfmeyer organisiert das Seminar.

Kleine Dinge mit großer Wirkung für die Umwelt

Klimaschutzmanagerin gibt ab sofort wöchentlich Klimatipps

Von Veronika Schneider

OFFENBACH • Etwas Gutes für die Umwelt zu tun ohne viel Aufwand? Das ist nicht schwer. Wie es funktionieren kann, zeigt die städtische Klimaschutzmanagerin Dorothee Rolfmeyer in ihrer wöchentlichen Rubrik „Klimatipp“ (siehe rechts).



Dorothee Rolfmeyer

„Klimaschutz beginnt in den kleinen Dingen zu Hause“, ist Dorothee Rolfmeyer überzeugt. Seit drei Monaten überreicht sie drei Mal pro Woche einen Klimatipp. In die Tipps bringt sie viele persönliche Erfahrungen ein. „Wenn man auf dem Gebiet des Umweltschutzes ein wenig mehr Zeit investieren will, kann man sich viele kleine Dinge in den Alltag integrieren lassen – und im Ganzen einen großen Wirkung haben. Aber wenn alle mitmachen, können sich die Klimaschutzziele erreichen.“ Der Klimatipp soll Menschen motivieren, auf ihre Dinge einzugehen und sie zu verbessern. Diese Hintergrundinformationen liefern und unterstützen die Klimaschutzmanagerin. „Die Offenbacher sind schon aktiv“, sagt Rolfmeyer.

Ökologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster, schrieb über die Planung des Klimaschutz und dessen Auswirkungen auf Spinnen und Käfer. Schwerpunkt ihrer Arbeit als Offenbacher Klimaschutzmanagerin ist das 16-Mal pro Woche und 66 Punkte umfassende städtische Klimaschutzkonzept, das bis 2020 laufen soll. Daneben hat sie Projekte vorbereitet, die Anfang dieses Jahres über ein Feedback-System von den Bürgern erbracht werden sollen. Rolfmeyer arbeitet an der neuen Internetseite „Klimaschutz-Aktion Offenbach“, mit dem Gewinn des Umweltwettbewerbs „Klimaschutz 2012“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verbraucherschutz und des Deutschen Instituts für Urbanistik.

Das städtische Umweltamt sucht Offenbacher, die als Klimaschutzaktivisten in der Stadt aktiv sein wollen. Interessierte können sich an der Dienststelle in Stadtrita, Stadtrita 10, oder per E-Mail an umweltamt@offenbach.de melden.

Gute Vorsätze für Klimaschutz

Alle Jahre wieder... kommt nach Weihnachten Söwener und dann die guten Vorsätze. Wie wäre es damit, sich dieses Jahr ein paar gute Vorsätze auf dem Gebiet des Klimaschutzes zu machen?

Dazu möchte ich Ihnen als Klimaschutzmanagerin der Stadt Offenbach ein wenig hilfreiche Tipps an die Hand geben, wie Sie im Alltag einfach und schnell Ihren persönlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten können. Da ich weiß, dass Sie sich für den Klimaschutz interessieren, habe ich Ihnen ein paar Tipps zusammengestellt, die Sie in Ihren persönlichen Lebensbereich integrieren können. Ich hoffe, Sie werden diese Tipps in der nächsten Zeit umsetzen können. Ich bin gespannt, wie viele von Ihnen diese Tipps umsetzen können. Ich bin gespannt, wie viele von Ihnen diese Tipps umsetzen können.



Blumenerde ohne Torf kaufen!

Etwas Gutes für die Umwelt tun ohne viel Aufwand? Das ist nicht schwer, wenn man die richtigen Tipps kennt. Wie es funktionieren kann, zeigt die städtische Klimaschutzmanagerin Dorothee Rolfmeyer in ihrer wöchentlichen Rubrik „Klimatipp“ (siehe rechts).

Moore sind die besten Kohlendioxid-speichernde Ökosysteme der Erde. Auf den drei Prozent der Erdoberfläche, die sie bedecken, binden sie zirka 550 Gigatonnen CO₂ (1 Gigatonne = 1 Milliarde Tonnen), was die Hälfte der gesamten menschlichen Emissionen ausmacht. Die Kohlenstoffbindung in Mooren ist ein natürlicher Prozess, der durch die Verrottung von totem Pflanzenmaterial entsteht. Durch die Verbrennung fossiler Energieträger wird Kohlendioxid freigesetzt, was zu den Klimawandel führt.

Da Moore aus Torf bestehen, werden sie durch Torf stark nachhaltig beschädigt, ebenso die in diesem Ökosystem vorkommenden und darauf angewiesenen Arten. Leider wird Torf jedoch immer noch in Anteilen von 80 bis 100 Prozent in Blumenerde verwendet. Das heißt: Jedes Kilo Blumenerde, das in den Gärten verteilt wird, verhindert indirekt die CO₂-Minderung. Es ist allerdings einfach, dies zu verhindern, indem man torffreie Gartenerde verwendet, etwa auf Basis von 50 Gigatonnen mehr Kompost oder Rindenhumus. Die ist qualitativ genauso hochwertig und sogar besser, da dadurch der Boden nicht versauert.

→ Mehr Infos: www.offenbach.de/klimaschutz/

Umwelt-TIPPS!

Regionales Gemüse richtig wertschätzen

OFFENBACH • Etwas Gutes für die Umwelt tun ohne viel Aufwand? Das ist nicht schwer, wenn man die richtigen Tipps kennt. Wie es funktionieren kann, zeigt die städtische Klimaschutzmanagerin Dorothee Rolfmeyer in ihrer wöchentlichen Rubrik „Klimatipp“ (siehe rechts).

Regionales Gemüse ist nicht nur gesund, sondern auch umweltfreundlich. Durch den Konsum von regionalen, saisonalen Lebensmitteln werden die CO₂-Emissionen durch Transport und Lagerung reduziert. Zudem ist regionales Gemüse oft besser schmeckend und enthält mehr Vitamine und Mineralstoffe. Die Produktion von Gemüse ist ein wichtiger Teil der Ernährung. Durch den Konsum von regionalen, saisonalen Lebensmitteln werden die CO₂-Emissionen durch Transport und Lagerung reduziert. Zudem ist regionales Gemüse oft besser schmeckend und enthält mehr Vitamine und Mineralstoffe. Die Produktion von Gemüse ist ein wichtiger Teil der Ernährung.

Informieren Sie sich im Supermarkt oder auf dem Wochenmarkt, woher die Lebensmittel kommen und wertschätzen Sie im Herbst auf Sommergemüse und -obst wie Rhabarber, Gurken oder Kirschen.

→ Quelle: shu.de/UN3

Bei Regen den Bus nehmen

OFFENBACH • Etwas Gutes für die Umwelt tun ohne viel Aufwand? Das ist nicht schwer, wenn man die richtigen Tipps kennt. Wie es funktionieren kann, zeigt die städtische Klimaschutzmanagerin Dorothee Rolfmeyer in ihrer wöchentlichen Rubrik „Klimatipp“ (siehe rechts).

Das Fahrrad ist für die größeren Kinder das perfekte Verkehrsmittel für den Schulweg. Doch was ist, wenn es regnet? Oder das Fahrrad kaputt ist und erst mit Mama und Papa am Wochenende repariert werden kann? Dann ist Busfahren die Lösung! Die Kinder sind mit dem Bus genauso selbstständig wie mit dem Fahrrad und haben auch hier die Möglichkeit sich bereits vor dem Unterricht mit ihren Freunden auszutauschen und somit entspannter und konzentrierter in der Schule anzukommen. Und der Beitrag zum Umweltschutz bleibt erhalten, da die gemeinsame Busnutzung deutlich „sauber“ ist, als der Einsatz einzelner Eltern-Autos.

Damit das Busfahren eine leichtere Aufgabe ist, lernen in Offenbach bereits Grundschulkinder in Theorie und Praxis den Umgang mit Bussen und Fahrplänen von speziell geschulten Mitarbeitern der Offenbacher Verkehrsbetriebe. Während einer Tour mit einem Linienbus lernen die Kinder, wie man sich an der Haltestelle und im Bus richtig verhält. Erste Auswertungen des Projektes zeigen laut



OVb, dass die Teilnahme an den Kursen der Busschule nicht nur helfen kann, die aktive und passive Sicherheit der Kinder zu erhöhen, sondern auch ein Beitrag zur Eindämmung von Gewalt und Vandalismus ist. Durch die frühe Nutzung des ÖPNV werden bei Eltern und Kindern Zugangsbarrieren gesenkt und die Akzeptanz des öffentlichen Verkehrs gesteigert.

Und damit das Busfahren nicht an der Finanzierung des Fahrscheins scheitert, gibt es laut Stadtschulamt für Schülerinnen und Schüler ab der Mittelstufe (ab Klasse 5) die Möglichkeit, die Beförderungskosten mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erstatten. Mehr Infos erhält man beim Stadtschulamt und in den Schulen. Und falls diese Bedingungen nicht zutreffen sollten, gibt es alternativ die Clever-Card des RMV. Damit können Schülerinnen und Schüler von der Grundschule bis zum Abitur den ÖPNV preisgünstig und unkompliziert nutzen.

KLIMARALLYE FÜR OFFENBACHER SCHULEN

Laufen für den Klimaschutz - mit kleinem Klima-Fußabdruck zum Ziel!

Die Klimarallye ist eine Unterrichtseinheit für die Jahrgangsstufe 5 bis 10, die einfach und bequem zur Gestaltung einer Schulstunde genutzt werden kann und zielt darauf ab, das Nutzerverhalten von Schülerinnen und Schülern zu beeinflussen und anschließend die Gewinnerschule bei der Umsetzung eines Schulprojektes – finanziell und beratend – zu unterstützen.

Die Schulen beziehungsweise die LehrerInnen bekommen alle notwendigen Unterrichtsmaterialien gestellt und müssen selbst nur minimale Vorbereitungen treffen, um eine Klimarallye in einer Doppelstunde (90 Minuten) durchzuführen. Bei der Klimarallye wird die Klasse in Mannschaften aufgeteilt. Jede Mannschaft muss vier vorher festgelegte Parcours auf dem Schulgelände oder in einem Park ablaufen und dabei an verschiedenen Stationen Denkaufgaben zum Thema Klimaschutz absolvieren. Nach dem

Lauf findet eine kurze Auswertung statt. Das Team mit der kürzesten Finalzeit gewinnt und für die zwei besten Klassen winken attraktive Preise, es stehen verschiedene gemeinsame Klassenaktionen zur Auswahl (z.B. Rapworkshop oder ein Besuch der E-Mobilstation mit Pedelec-Probefahrt).

Durch die Klimarallye wird Klimaschutz im Unterricht thematisiert, um eine altersgerechte Sensibilisierungs- und Bewusstseinsbildung mit Spaß und Aktivität zu erreichen. Die Unterrichtseinheit kann auch als Einstieg in das Thema genutzt werden, bevor es im Unterricht tiefergehend thematisiert wird. Die Klimarallye wurde 2016 das erste Mal mit sechs Offenbacher Schulen durchgeführt, dabei waren 28 Klassen am Start.

Da das Material nun bereitsteht können weitere Runden der Klimarallye ohne großen Aufwand folgen.



Siegerehrung der Klimarallye 2016



Klimarallye für Offenbacher Schulen

Laufen für den Klimaschutz – mit kleinem Fußabdruck zum Ziel!

STATION 1: KLIMARALLYE JAHRGANG 5

Frage 1: Wodurch erwärmen Menschen das Klima der Erde?

- Durch die vielen Kerzen, die sie an Weihnachten abbrennen lassen.
- Durch die Verbrennung von Kohle und Erdöl.
- Durch Satelliten im Weltraum.

Frage 2: Wie nennt man die Erwärmung der Atmosphäre durch den Menschen?

- Globale Erwärmung.
- Ozonloch.
- Smog.

Ant für Umwelt, Energie und Klimaschutz

Klimarallye für Offenbacher Schulen

Laufen für den Klimaschutz – mit kleinem Fußabdruck zum Ziel!

STATION 2: RECHENAUFGABE JAHRGANG 5

Abbildungen mehrerer Aufgaben bei der Klimarallye – Jahrgangsstufe 5

ca. 90 Minuten

KLIMASCHUTZ LIVE AUF DER KINDER- UND JUGENDFARM

Rund fünfzehn Kinder stehen gespannt um zwei Teller mit Bohnen, auf dem einen eine einzige Bohne, auf dem anderen 52. Vergleicht man die CO₂-Bilanz, verursacht die Produktion einer Bohne aus Kenia genauso viele CO₂-Emissionen bei Herstellung, Transport usw. wie 52 Bohnen aus Deutschland. Dieses Beispiel zeigt eindrücklich, dass Klimaschutz auch mit Ernährung zu tun hat. Transportwege, Verpackung, Abfälle, Fleischkonsum, Saisonalität und Regionalität sind nur einige der Themen, die die Schnittstellen von Ernährung und Klima ausmachen.

Um einige dieser Themen für die Kinder, die am Ferienprogramm der Kinder- und Jugendfarm teilnehmen, greifbar zu machen, bekommen sie an zwei Nachmittagen Besuch vom Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz.

Bei der anfänglichen Fragerunde wird schnell deutlich: die Kinder wissen schon eine ganze Menge über klimafreundliche Ernährung! Vertieft wird das Wissen beim gemeinsamen Broteschmieren. Hierbei wird die Frage gestellt, welches Brot das klimafreundlichere Brot ist: Das Weißmehlbrötchen mit Butter und Salami oder das Pumpernickelbrot mit Frischkäse? Die Kinder sind sich schnell einig:

Natürlich das Pumpernickelbrot. Das liegt unter anderem daran, dass es fleischlos ist und keine Butter verwendet wurde. Praxis und Theorie werden so in entspannter Atmosphäre verknüpft und die CO₂-Bilanzen der Brote ausgerechnet und verglichen.

Absolutes Highlight ist der Solarkocher, der für die beiden Aktionstage durch Sponsoring der Energieversorgung Offenbach GmbH bereitgestellt wurde und mit dem durch die Energie der Sonnenstrahlen Popcorn gemacht wird. Das Popcorn kommt in den Topf und alle warten gespannt. Die Sonne tut ihr übriges und – durch die Bündelung der Strahlen durch die besondere Anordnung der einzelnen Spiegelstücke in dem Kocher, der aussieht wie eine etwas andere Satellitenschüssel – innerhalb kürzester Zeit ist das Popcorn fertig.

Abschließend zeigen die Kinder bei einem Quiz zu klimafreundlichem Einkaufsverhalten, was sie gelernt haben und gehen als „Ernährungsexperten“ mit Urkunde und einem kleinen Geschenk nach Hause. Der 10-jährige David war sehr angetan von der Aktion: „Ich habe sowas noch nie gesehen. Ich habe viel gelernt und auch noch Geschenke bekommen, das hat Spaß gemacht.“



Absolutes Highlight ist der Solarkocher, auf dem Popcorn klimafreundlich hergestellt wird



Klimaschutzmanagerin Dorothee Rolfsmeyer im Gespräch mit Kantinekoch Herr El-Amir

KLIMAFREUNDLICHES KOCHEN UND ESSEN

Im Rahmen der Umsetzung des städtischen Klimaschutzkonzeptes werden Maßnahmen aus verschiedenen Handlungsfeldern durchgeführt. Eine davon widmet sich dem Thema „Klimafreundliche Ernährung“. So fand 2017 zum ersten Mal eine Mittagspause für Mitarbeiter des Geschäftsfeldes Mobilität daher zu diesem Thema statt.

Ziel dieser etwas anderen Mittagspause war es, den Kantinenbesuchern die Verbindung zwischen Ernährung und dem Klimaschutz zu verdeutlichen, da im Bereich Ernährung durch Erzeugung, Verarbeitung und Transport rund 20 % der Treibhausgase in Deutschland entstehen. Vom Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz wurde zur Verdeutlichung unter anderem eine Ausstellung von der Verbraucherzentrale aufgebaut und vorgestellt.

Anschließend wurde in diesem Zusammenhang ein Interview zwischen der Klimaschutzmanagerin Dorothee Rolfsmeyer und dem Koch der Kantine Herrn El-Amir geführt.

Die Eingangsfrage des Interviews war dann, auf was Herr El-Amir beim Kochen achtet und ob Fleisch gesund und klimafreundlich sein kann – schließlich ist Mittwoch der Schnitzeltag in der Kantine. Auf

frische Zutaten, wenig Tiefkühlgemüse und Fertigprodukte werde stets geachtet und dass das Fleisch Biofleisch aus der Region sei sind wichtige Kriterien für den Koch. Das Stichwort „Region“ nahm Frau Rolfsmeyer auf und erklärte anschließend, dass man beim Kauf von Lebensmitteln möglichst zu regionalen und saisonalen Produkten greifen solle. Zum Beispiel erzeugt 1 Kilogramm Tomaten aus der Region in der Saison etwa 85 Gramm Treibhausgase und 1 Kilogramm Tomaten von den Kanaren rund 7200 Gramm Treibhausgase. Außerdem könne man durch einen fleischarmeren Ernährungsstil circa 20 % an Ausgaben für Lebensmittel einsparen, kalorienärmer leben und 100 mal weniger Treibhausgas produzieren, wenn man 1 Kilogramm Gemüse gegenüber einem 1 Kilogramm Fleisch konsumiert.

Auch das Thema unnötiger Abfall und wie dieser vermieden werden kann wurde angeschnitten. Der Koch antwortete, dass er darauf achte nur nach Bedarf einzukaufen und so gut es gehe, alles zu verwerten, was bereits beim Zubereiten von Brühe aus Schalen von Gemüse anfange. Die Zuhörer wurden ebenfalls einbezogen und sollten an einer Stelle schätzen in welchem Wert jährlich Lebensmittel weggeworfen werden. Die Antwort von 400 Euro pro Jahr und Haushalt brachte einige zum Staunen.

KLIMA- UND UMWELTSCHUTZPREIS DER STADT OFFENBACH AM MAIN

Eckdaten

Grundlage	Beschluss der STVV vom 2. Juli 2009 (DS I (A) 441) Der Magistrat wird beauftragt, ab 2010 jährlich einen „Klima- und Umweltschutzpreis der Stadt Offenbach“ zu vergeben, der mit Preis- beziehungsweise Fördergeldern in Höhe von 1.000 Euro dotiert ist.
-----------	--

Was wird prämiert? Die Auszeichnung kann sowohl für existierende vorbildliche Beispiele als auch zur Unterstützung geplanter, förderungswürdiger Projekte vergeben werden.

PreisträgerInnen werden jährlich von den Mitgliedern der Umweltkommission als Jury ermittelt.

Ausgezeichnet werden insbesondere Aktivitäten in den folgenden Bereichen:

- ▶ Naturschutz und Landschaftspflege
- ▶ Abfallvermeidung oder -verwertung
- ▶ Wassereinsparung und Wasserreinhaltung
- ▶ Lärmschutz
- ▶ Luftreinhaltung
- ▶ Klimaschutz und Energieeinsparung
- ▶ Verbesserung des Umweltbewusstseins
- ▶ Maßnahmen zur Förderung der Zusammenarbeit von Umweltverbänden und anderen gesellschaftlichen Gruppen sowie Unternehmen.

Der Klima- und Umweltschutzpreis der Stadt Offenbach kann an Personen oder Personengruppen, Arbeitsgemeinschaften, Institutionen (z.B.

Schulen, Kindertagesstätten), Verbände, Vereine, Firmen, Betriebe verliehen werden, die im Bereich des Umwelt- beziehungsweise Klimaschutzes in der Stadt Offenbach herausragendes Engagement bewiesen haben.

Bis zum 31. Oktober jeden Jahres können Bewerbungen um den Preis eingereicht werden.

Angesprochen sind auch alle Bürgerinnen und Bürger, Beispiele, Projekte oder Aktivitäten für beispielhaftes Engagement für den Umwelt- und Klimaschutz zu benennen.

Fazit

Der Klima- und Umweltschutzpreis motiviert zum Mitmachen. Die öffentliche Präsentation der Preisträger macht gute Ideen bekannt und motiviert dazu eigene Ideen umzusetzen und sich in den nächsten Jahren zu bewerben.



Preisträger 2010: Kinder- und Jugendfarm 2010



Preisträgerin 2014: Garten mitten in der Stadt



Preisträger 2011: Grupp Wheel Green Corner zum Klimawandel



Preisträger 2015: AG Sumpfschildkröte

**Unsere Gewinner
von 2010–2016**
Mitmachen und auch gewinnen!



Preisträger 2013: CariJob



In einer Solarfabrik lernten die Jugendlichen vom Kinder-, Jugend- und Kulturzentrum an der Sandgasse, wie man nachhaltig Strom erzeugt, und wandten dieses Wissen gleich an. • Foto: p

Preisträger 2012: Kinder-, Jugend- und Kulturzentrum Sandgasse



Preisträger 2016: Königreich der Bienen

Öffentliche
Veranstaltungen

BERATUNG UND INFORMATIONEN FÜR JEDEN ENERGIEFOREN, OFFENBACHER WOCHE, BAUMESSE OFFENBACH

Das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz bezieht seit 2006 die Bürgerinnen und Bürger in die Klimaschutzthemen mit ein. Gemeinsam mit der Energiesparinitiative Offenbach wird z.B. jährlich das **Energieforum**, eine Veranstaltung zur Energieeinsparung und Energieeffizienz durchgeführt, die sich hauptsächlich an Eigentümer von Wohngebäuden und Gewerbe richtet.

Themen der Vorträge:

- ▶ Wärmedämmung Fassade, oberste Geschossdecke, Kellerdecke
- ▶ Moderne Heizanlagen: Brennwerttechnologie, Holzpellets, Wärmepumpen
- ▶ Erneuerbare Energien: Solarthermie und Photovoltaik
- ▶ Sinnvolle Kombinationen von Maßnahmen
- ▶ Vermeidung von Schimmelbildung durch angepasstes Nutzerverhalten und fachgerechte Dämmung
- ▶ Sanierung von Mehrfamilienhäusern: Umlagemöglichkeiten von Sanierungsmaßnahmen auf Mieter, steuerliche Absetzbarkeit
- ▶ Fördermittel
- ▶ Qualitätssicherung durch Baubegleitung
- ▶ Nachwachsende Rohstoffe
- ▶ Stromsparen und Stromerzeugen

Neben den Vorträgen steht dabei die persönliche Beratung durch die Fachhandwerker der Energiesparinitiative Offenbach im Vordergrund.

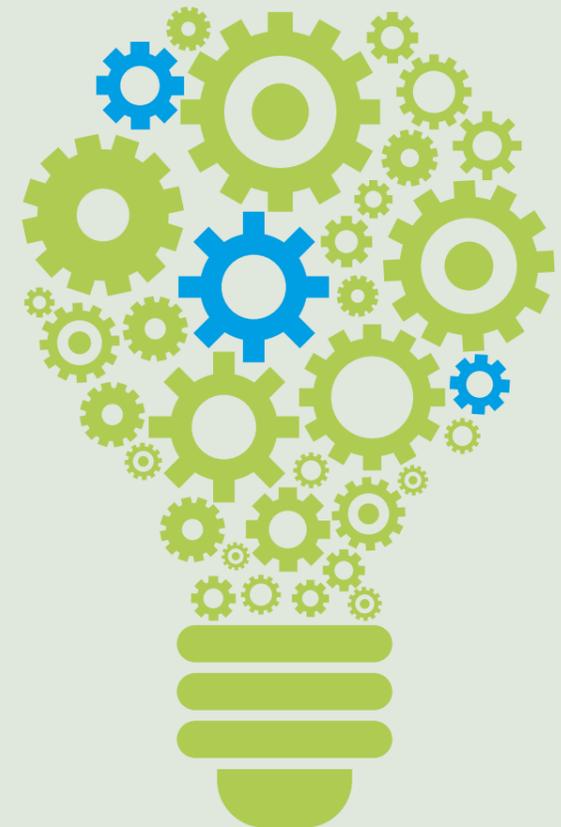
Auch bei einer der größten Besuchermessen im Rhein-Main-Gebiet der **Baumesse Offenbach** ist das Klimathema präsent. Geht es um energetische Sanierung, Artenschutz an Gebäuden oder Hochwasserschutz bei Starkregen, die FachreferentInnen des Umweltamtes sind vor Ort und informieren, beraten und geben Informationsbroschüren weiter. Unterstützt wurden sie dabei in den letzten Jahren von den Offenbacher Klimapaten. Erreicht wird hier oft auch ein Publikum, das sich bisher noch gar nicht mit dem Thema beschäftigt hat.

Bei der **Offenbacher Woche** gibt es das Umweltzelt in der Fußgängerzone, hier steht der persönliche Kontakt mit den BürgerInnen im Vordergrund. Mit Flyern und verschiedenen Aktionen (Gewinnspiel, Mitmachangeboten ...) werden vor allem allgemeine Klimaschutzthemen wie Konsumverhalten, Upcycling, Naturschutz und natürlich Fahrrad fahren beworben. Seit 2015 findet der Startschuss des jährlichen Stadtradelns bei der Offenbacher Woche statt.



Klimaschutz-Themen für Alle: Baumesse Offenbach, jährliches Energieforum im Stadtverordnetensitzungssaal und die Eisblockwette 2013 bei der Offenbacher Woche

Klimaschutzstrategie Offenbach



1

2

3

4

5

6

7

EINE STRATEGIE FÜR OFFENBACH – KLIMASCHUTZ UND KLIMAWANDEL

Wie kommen wir im Klimaschutz voran?

Was müssen wir tun um alle Beteiligten für das Thema zu gewinnen?

Wie beziehen wir den Klimawandel ein?

Diese und andere Fragen werden durch die Klimastrategie Offenbach beantwortet. Sie enthält Maßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Klimaschutz und Klimawandelanpassung sind Querschnittsthemen und erfordern eine fachlich und thematisch interdisziplinäre Herangehensweise innerhalb der Stadtverwaltung.

Die Klimastrategie ist eine fachliche Zielsetzung (Minderung des CO₂-Austoßes) und informelle Planungsgrundlage (Maßnahmen zur Klimaanpassung) sowie ein Umsetzungskonzept in städtischen Entscheidungsprozessen.

Die Maßnahmen werden im „Huckepack Verfahren“ in den unterschiedlichen Fachbereichen, Projekten und weiteren informellen Fachplanungen integriert, die Belange der Klimaanpassung werden damit verknüpft (Stadt- und Grünflächenentwicklung, Verkehrsplanung, Flächennutzungsplanung,

Bauleitplanung, Umsetzung Masterplan, Freiraumentwicklungsprogramm, HEGISS Programm, Stadtumbau Hessen...).

Voraussetzung für gute Ergebnisse ist eine frühzeitige Einbeziehung der Anforderungen aus dem integrierten Klimaschutzkonzept und aus der Anpassung an den Klimawandel, damit liegen auch in späteren Planungsverfahren notwendige Kenntnisse und Informationen zur Klimaanpassung vor und es entsteht ein Bewusstsein für deren Bedeutung ämterübergreifend. Die Akzeptanz für die entsprechenden Anforderungen werden damit auch in der Bevölkerung bzw. bei Dritten (Investoren, Bauherren etc.) geschaffen.

Die Mehrzahl der Maßnahmen dienen der Zielsetzung der Klimastrategie, sind aber auch unabhängig vom Verlauf des Klimawandels für die städtische Entwicklung sinnvoll („no-regret-Maßnahmen“). Für die Fachverwaltungen entstehen keine neuen Zuständigkeiten sondern eher Synergien in den Arbeitsbeziehungen.

Die klimatischen Belange werden in allen bestehenden Verantwortungsbereichen mehr als bisher standardmäßig berücksichtigt.

Etablierte Netzwerke und Instrumente aus dem Klimaschutz werden mit den Belangen der Klimaanpassung ergänzt und somit fortentwickelt. Zudem werden Synergien mit den amtsinternen Maßnahmen des Naturschutzes, des Bodens und Artenschutzes, zur Luftreinhaltung, der Wasserrahmenrichtlinie und des Hochwasserrisikomanagementplans Main genutzt.

Alle Verantwortungsbereiche werden genutzt und bilden Synergien ...



NATIONALE UND INTERNATIONALE BETEILIGUNG AN KLIMASCHUTZPROJEKTEN NATIONAL AUSGEZEICHNETE PROJEKTE

Der nationale Wettbewerb kommunaler Klimaschutz, der jährlich vom Bundesumweltministerium in Kooperation mit dem „Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz“ ausgeschrieben wird, konnte mit zwei Offenbacher Projekten gewonnen werden.

2012 wurde die Haus-zu-Haus-Beratung und 2015 die Energieeffizienzberatung für Unternehmen jeweils in der Kategorie „Klimaschutz zum Mitmachen“ ausgezeichnet. Die Preisgelder von insgesamt 45.000 Euro kamen der Sanierung einer Altentagesstätte beziehungsweise einer Schule zu Gute. Auch das Interesse anderer Kommunen und Institutionen wurde durch den Wettbewerbserfolg geweckt. So wurde das Offenbacher Konzept der Haus-zu-Haus-Beratung bei der Kommunalkonferenz des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, bei dem Fachkongress der kommunalen Energiebeauftragten des Deutschen Instituts für Urbanistik und bei der internationalen Tagung des Klimabündnisses 2013 in Den Haag vorgestellt.

Arbeitskreis Kommunaler Klimaschutz des Deutschen Instituts für Urbanistik

Der Arbeitskreis wird über das Projekt KlimaPraxis des Difu (gefördert durch das Bundesumweltministerium [BMUB] im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative [NKI]) finanziert. Er besteht nicht nur aus Städten, die den kommunalen Klimawettbewerb gewonnen haben sondern auch aus den Mitgliedern von allen drei kommunalen Spitzenverbänden, Deutscher Städtetag (DST), Deutscher Landkreistag (DLT) sowie Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStGB). Inhalte die bearbeitet werden: Praktikable Vereinfachung von Förderprogrammen, Weiterentwicklung der Kommunalrichtlinie, Qualifizierung im Baubereich inklusive Kontrolle und Wirkungen – Nachhaltige Mobilität.

Die Ergebnisse werden direkt mit der Bundesebene diskutiert.



Wettbewerb 2012



Wettbewerb 2015



Auftaktsitzung Arbeitskreis Kommunaler Klimaschutz

TREIBHAUSGASBILANZIERUNG ALS INSTRUMENT ZUR EVALUATION

Mit ihrem Beitritt zum Klima-Bündnis hat sich die Stadt Offenbach die Klimaschutzziele dieses Städtenetzwerks zu eigen gemacht. Ziel ist, die Treibhausgasemissionen alle 5 Jahre um 10% zu reduzieren. Die erste CO₂-Bilanz für Offenbach wurde im Jahr 2009 für den Zeitraum 2005/2006 veröffentlicht. Offenbach war die erste von 13 Testkommunen, die eine mit dem Bilanzierungstool ECO-Region erstellte Bilanz fertiggestellt hat. Fortschreibungen erfolgten für die Zeiträume 2007-2010 und 2011-2013.

Die Ergebnisse der zweiten Fortschreibung (2011-2013) sind zugleich positiv wie ernüchternd. Das Minderungsziel wurde erreicht, ist aber im Wesentlichen der Schließung der Produktionsanlagen im Industriepark der Allessa GmbH zu verdanken. Die Emissionen haben sich um 22% absolut, die pro-Kopf-Emissionen um 27% reduziert (von 11,2 t/a auf 8,1 t/a je Einwohner). Die Zielvorgabe, die für den Betrachtungszeitraum 2005-2013 knapp 16% beträgt, wurde somit deutlich erfüllt!

Die stärkste Veränderung des Energieverbrauchs fand im Sektor Industrie statt: Hier ist ein Rückgang um 80% festzustellen. Zwischen 2005 und 2010 hat der Energieverbrauch auf dem Areal des Industrieparks um 96% abgenommen. Unter der Annahme, dass die Produktion auf dem Niveau von 2008 fort-

geführt worden wäre, lägen die Emissionen 2% über dem Absenktziel.

Eine Entwicklung zu mehr Energieeffizienz ist in Teilbereichen zu erkennen: Bei den privaten Haushalten blieb der Heizenergieverbrauch witterungsbereinigt etwa konstant. Dies ist ein Erfolg, da gleichzeitig die Wohnfläche zugenommen hat. Der Stromverbrauch der privaten Haushalte ging um 8% zurück. Bei den städtischen Gebäuden wird aufgrund durchgeführter Sanierungen erkennbar Heizenergie eingespart. Erste Erfolge zeichnen sich durch den Einsatz der LED-Technologie auch bei der Straßenbeleuchtung ab.

Der in Offenbach erzeugte Strom produziert jedoch mehr Treibhausgasemissionen als im deutschen Durchschnitt. Verantwortlich hierfür sind die EVO-Heizkraftwerke. Aus dem gleichen Grund liegen auch die spezifischen Emissionen der städtischen Fernwärme deutlich höher als z.B. Nutzwärme aus einem modernen Erdgaskessel.

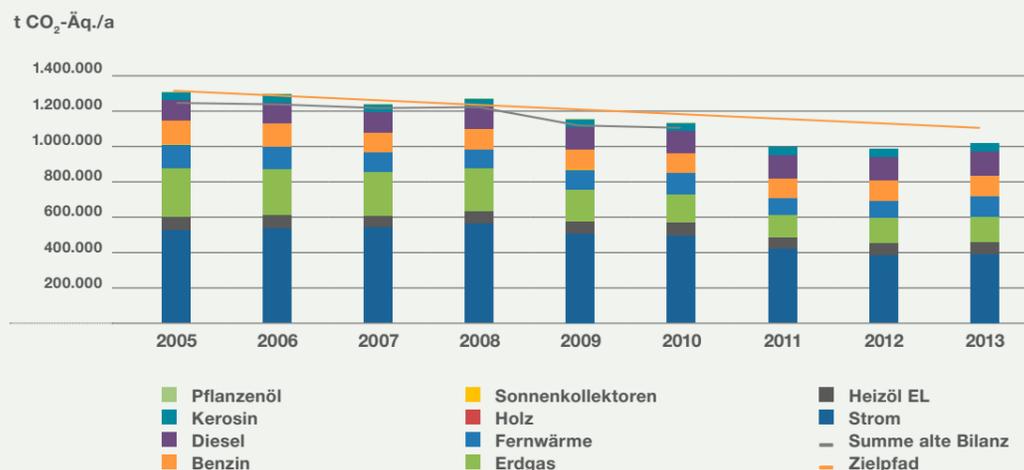
Die verkehrsbedingten Emissionen stagnieren insgesamt und sind hauptsächlich auf den motorisierten Individualverkehr (MIV) zurückzuführen. Einem leichten Rückgang beim Individualverkehr und ÖPNV steht ein Anstieg beim Flugverkehr um 10% und bei den Nutzfahrzeugen um 14% gegenüber.

Hinweis

Die Ergebnisse der CO₂-Bilanzen können im Internet unter www.offenbach.de/klimaschutz „Grundlagen“ nachgelesen werden.

Treibhausgasemissionen in Offenbach am Main

Rückgang von 2005 bis 2013 um 22%



DIE KLIMAAANPASSUNG UND DIE KLIMAFUNKTIONSKARTE

Die Stadt Offenbach am Main, mitten im Ballungsraum des Rhein-Main Gebietes, unterliegt vielfältigen ökonomischen und ökologischen Herausforderungen. Auch aus Gründen der Haushaltskonsolidierung sollen bis zum Jahr 2030 neue Flächen für Wohnbau und Gewerbe erschlossen werden. Vor diesem Hintergrund der weiteren Verdichtung im Stadtgebiet durch die aktuelle Stadtentwicklung werden die Klimaveränderungen auch die Stadt Offenbach in hohem Maß betreffen. Dies ist daher eine der größten Herausforderungen für Offenbach.

Mit Hilfe einer Strategie zur Anpassung an den Klimawandel wird Offenbach dazu befähigt, die Herausforderungen des Klimawandels erfolgreich zu bewältigen und die Chancen zu nutzen die sich aus den klimatischen Veränderungen ergeben.

Ziel ist es, Offenbach am Main zu einer „resilienten Stadt“ zu entwickeln, d. h. sie ist widerstandsfähig gegenüber den Folgen des Klimawandels und damit werden die Funktionen zur Daseinsvorsorge (zum Beispiel Verkehrsinfrastruktur, Gesundheitsinfrastruktur, Katastrophenschutz etc.) auch unter langfristigen klimatischen Veränderungen nachhaltig sichergestellt. Die positiven Lebensbedingungen und die städtische Lebensqualität in Offenbach sollen für die Bevölkerung durch vielfältige Maßnahmen erhalten, geschaffen oder gesteigert werden. Hitze, Starkregen, extreme Niederschläge, Austrocknung der Flächen sind die Herausforderungen. Offenbach ist betroffen. Hochwasser und Bodenerosionen werden zunehmen, ebenso Hagel und Sturm und die sensible Infrastruktur für Mensch und Stadt wird geschädigt. ►



Die Lebensqualität und die Gesundheit der Menschen, die Infrastruktur, die Wirtschaft und die „grüne Umwelt“ (Grünflächen, Land- und Forstwirtschaft) sind von den Auswirkungen besonders betroffen. Vorausschauendes, interdisziplinäres Handeln ist notwendig.

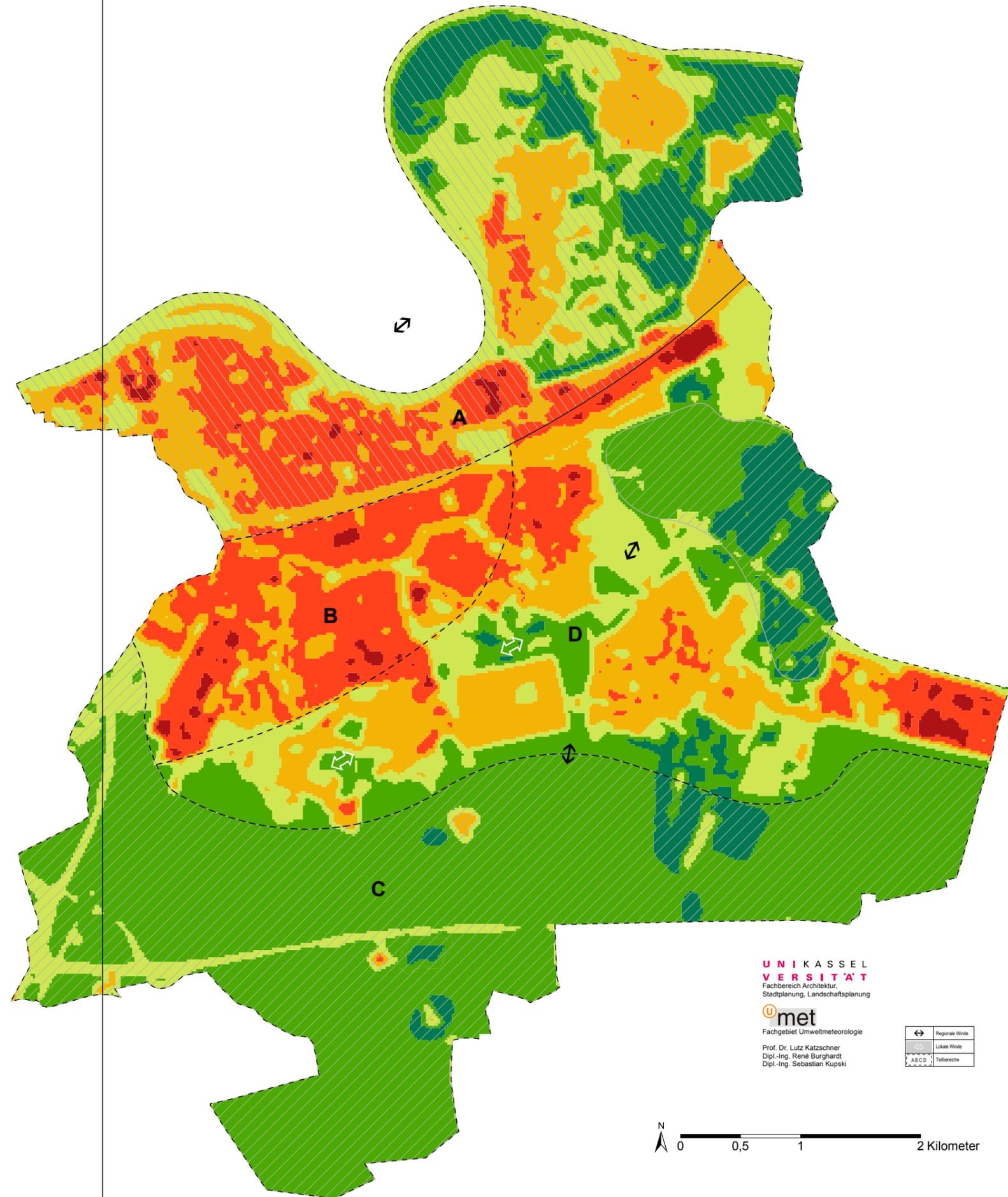
Diese Entwicklung hat weitreichende Folgen. Die sommerliche Überhitzung von Wohn- und Geschäftshäusern, Krankenhäusern und Pflegeheimen wird zunehmen. Das bringt erhöhten Stress von sehr jungen und alten Menschen sowie eine abnehmende Aufenthaltsqualität in der Innenstadt mit sich. Was es braucht, ist ein verändertes Abwasser- u. Regenwassermanagement, das ist besonders dann relevant, wenn neue Bauvorhaben geplant und erschlossen werden.. Um bei Entscheidungen zu Bau- und Planungsvorhaben die Folgen auf das Stadtklima abschätzen zu können, braucht es gute Grundlagen. Die Klimafunktionskarte identifiziert die Teile des Stadtgebietes, die besonders vom städti-

schen Wärmeinseleffekt betroffenen sind und zeigt auch einen besonderen Handlungsbedarf in diesen Stadtteilen auf, die Durchlüftung zu verbessern und die Bebauungsstruktur anzupassen.

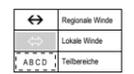
Fazit

Mit der Klimastrategie, zum Klimaschutz und auch zur Anpassung an den Klimawandel sind für Offenbach am Main die Leitlinien für die Stadt formuliert, wie sie sich klimaangepasst entwickeln kann. Der Maßnahmenkatalog mit den Handlungsoptionen in wichtigen Bereichen der Daseinsvorsorge und Infrastruktur zeigt auf, wie sich die zukunftsorientierte Stadt weiterentwickeln kann und gleichzeitig das sich ändernde Temperaturregime und die veränderten Niederschlagsverhältnisse vorausschauend berücksichtigt.

Kategorie	Klimatop	Beschreibung	Einstufung / Teilbereiche
1	Frisch- und Kaltluftentstehungsgebiet	Hoch aktive, vor allem kalt-luftproduzierende Flächen im Außenbereich; Größtenteils mit geringer Rauigkeit und (falls vorhanden) entsprechender Hangneigung; Sehr hohe nächtliche Abkühlung	Sehr wichtig, erhalten und schützen A) Maintalwind als Transport beachten C) Schaffung von größeren Kaltluftproduzierend Flächen in Verbindung mit porösen Waldrandgebieten (Waldsäumen), können die Frisch- und Kaltluftversorgung für die Stadtgebiete wesentlich verbessern. D) Süd- und Nordbereich als Frisch- und Kaltluftzufuhr freihalten. Weitere Bebauung vermeiden sowie keine Zirkulationsbarrieren im Umfeld erzeugen.
2	Frischlufteinstehungsgebiet	Flächen ohne Emissionsquellen; Hauptsächlich mit dichtem Baumbestand und hoher Filterwirkung; Hohe nächtliche Abkühlung	Wichtig, erhalten und schützen A) Maintalwind als Transport beachten; Barrierewirkungen vermeiden und abbauen. B) Schaffung neuer Flächen in den Übergangsbereich zu den Teilbereichen C & D; Vernetzung der Grünflächen in bebauten Gebieten fördern. C) Erhalt von zusammenhängenden Waldgebieten für die Frischlufteinstehung; Emissionsquellen vermeiden. D) Wichtige Puffer- und Frischluftversorgungsflächen erhalten und fördern. Zugang dieser Flächen zur Ventilationsrichtung nicht verbauen oder blockieren.
3	Misch- und Übergangsklimate	Flächen mit sehr hohem Vegetationsanteil, geringe und diskontinuierliche Emissionen; Pufferbereiche zwischen unterschiedlichen Klimatopen	Wichtige Ausgleichzone aufgrund lokaler Zirkulation, Zirkulationsrichtung bei Bau- und Planungsvorhaben beachten; Wärmespeicherung nicht weiter erhöhen. A) Wichtige Pufferzonen im inneren Stadtbereich; Erhalt und Erweiterung wünschenswert. Vernetzung dieser Flächen an Ventilationsrichtung anpassen. B) Förderung vorhandener Flächen nötig und sinnvolle Flächenvernetzung schaffen, um die Pufferwirkung zu erhöhen. D) Wichtige Flächen um die gute Be- und Durchlüftung zu gewährleisten. Bebauung wenn möglich vermeiden. Im Fall einer Bebauung ist eine poröse Struktur sowie geringe Geschosshöhe zu präferieren.
4	Überwärmungspotential	Baulich geprägte Bereiche mit viel Vegetation in den Freiräumen	Thermisch gefährdeter Bereich, Bebauung porös gestalten A) Nordostorientierung bei Neubauten beachten. B) Flächen in Verbindung mit Kategorie 3 aufwerten um eine bessere Durchlüftung herbeizuführen. D) Weitere Verdichtung nur punktuell. Bei Neubauten auf die Gebäudeausrichtung achten um die lokale und regionale Zirkulation nicht zu beeinträchtigen.
5	Überwärmungsgebiet 1	Dichte Bebauung mit wenig Vegetation in den Freiräumen	Thermisch und lufthygienisch mit hohen Defiziten, Hitzestress steigend, Vegetationsschatten und Fassadenbegrünung fördern, Luftleitbahnen beachten A) Durch Auflockerung der Bebauung können neue Belüftungsflächen geschaffen werden. B) Mikroklimatische Insellösungen anstreben. D) Bei weiterer Verdichtung auf Geschosshöhe, Gebäudeausrichtung sowie Gebäudedichte (möglichst hoher Anteil an Freiflächen) achten.
6	Überwärmungsgebiet 2	Stark verdichtete Innenstadtbereiche/City	Thermisch und lufthygienisch mit sehr hohen Defiziten, Hitzestress stark steigend; Beschattungen im Außenbereich sowie Fassaden- / Dachisolierungen und Oberflächenentsiegelung fördern A) Potentiale der Luftleitbahnen Main durch angepasste Bebauung fördern. B) Einzelmaßnahmen von Verschattungen und verminderter Wärmespeicherung schaffen. D) Anpassung durch Ventilation möglich. Möglichst keine zusätzlichen Barriere-wirkungen auf den Nachbarschaftsflächen.
	Regionale Ventilationsbahn	Überströmbarere Flächen als Luftleitbahnen, hauptsächlich entlang des Mains und Aufnahme der regionalen Anströmung	Zusätzliche Barrierewirkungen auf diesen Flächen vermeiden, Orientierung der Bauwerke in Richtung der Ventilationswirkung.
	Lokale Potentialflächen Wind	Offene bzw. bewaldete Fläche mit hohem Wirkungseinfluss, Überströmung in Luftleitbahnen	Bauliche Verdichtung vermeiden bzw. Orientierung nach Überströmungsrichtung auswählen.



UNIKASSEL
VERSITÄT
Fachbereich Architektur,
Stadtplanung, Landschaftsplanung
met
Fachgebiet Umweltmeteorologie
Prof. Dr. Lutz Katzschner
Dipl.-Ing. René Burghardt
Dipl.-Ing. Sebastian Kupski





DANKESCHÖN

Wir danken allen Organisationen, Berufsverbänden und Partnern, die uns bei der Erstellung, Planung und Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes und aller Projekte unterstützt haben.

Impressum

Herausgeber
Magistrat der Stadt Offenbach am Main

Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz
Berliner Straße 60
63065 Offenbach
www.offenbach.de/klimaschutz
umweltamt@offenbach.de

Projektleitung
Heike Hollerbach

Redaktion
Nina Merten, Sabine Swoboda, Dr. Anna-Christine Sander, Christine Schneider

Texte
Heike Hollerbach, Hartmut Luckner, Nina Merten, Dorothee Rolfsmeyer,
Dr. Anna-Christine Sander, Kathrin Schmollinger, Christine Schneider, Sabine Swoboda

Bildnachweise
Wolfgang Reinhart: Zeichnungen S. 5, 14; Verkehrslösungen: S. 39 oben; www.anett-janke.de: S. 39 unten, 41 rechts, S.42 Bild 1 und 3, S. 44, S. 45, Mitte, S. 47 links, S. 53 beide, Rückseite 3. Reihe rechtes Bild und untere Zeile Mitte; Alex Habermehl: S. 46 rechts; Christian Bernard–Klotz+Knecht Architektur- und Ingenieurbüro GbR:

S. 46 links; Philipp Böhme: S.42 Bild 2; Deutsches Institut für Urbanistik S. 39 oben, S. 61; Fotolia.com: Brian Jackson-Titelbild oben + Can Yesil S. 35+45; Freepik: S. 59+60; Alle weiteren Bilder: Stadt Offenbach, Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz.

Gestaltung
www.boehm-grafik.de, 63303 Dreieich

Druck und Binearbeiten
Heyne-Druck GmbH,
63073 Offenbach

Trotz sorgfältiger Recherche können wir keine Haftung für die Richtigkeit aller Texte übernehmen. Die Angaben entsprechen dem Stand April 2017.

Die Stelle der Klimaschutzmanagerin wird

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages





Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz

Offenbach
am Main
OF